

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

82. Jahrgang / Nr. 51/52

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Versammlung: Moostal soll bald einen Quartierverein bekommen**

SEITE 2

**Tierpark: Erlen-Verein präsentiert Masterplan für die Zukunft**

SEITE 7

**Einwohnerrat: Produktsummenbudget für das Jahr 2004 genehmigt**

SEITE 7

**Weihnacht: Letzte Folge von «Hilfe, die Herdmanns kommen!»**

SEITEN 12-13

**Letzte Ausgabe im Jahr 2003**

Die heutige RZ-Ausgabe Nr. 51/52 ist die letzte in diesem Jahr. Die RZ-Ausgabe 1/2004 erscheint am 2. Januar 2004.

**UMFRAGE** Reaktionen in Riehen auf die Bundesratswahlen vom 10. Dezember 2003

## Empörung, Bedauern und vorsichtige Zuversicht

Seit Mittwoch letzter Woche ist der neue Bundesrat gewählt. Die RZ fragte Politikerinnen und Politiker aus dem Einwohnerrat und Passantinnen und Passanten im Dorfzentrum, was sie über diese Wahl denken.



**Karin Sutter-Somm (SP)**

Mit den Bundesratswahlen haben wir die Rechnung für die Nationalratswahlen vom Oktober bekommen. Die Mehrheit im Parlament hat sich dem Willen der SVP gebeugt, Christoph Blocher in den Bundesrat zu bringen. Dass dies auf Kosten von Ruth Metzler geschah, sehe ich als direkte Folge der CVP-Politik. Im Vorfeld der Bundesratswahl hat sich diese Partei davor gedrückt, Stellung zu beziehen, und hat dann während der Wahlen Ruth Metzler verheizt. Wenn sich jemand darüber beklagt, dass Christine Beerli nicht gewählt wurde, so ist auch daran vor allem die CVP schuld.

Auch die Untervertretung der Frauen im Bundesrat erklärt sich aus der Zusammensetzung des vom Volk gewählten Parlaments. Wenn sich die Bevölkerung mehr Frauen in der Regierung gewünscht hätte, hätte sie ein anderes Parlament wählen müssen. Insofern finde ich die Demonstrationen, die zu den Bundesratswahlen stattfanden, etwas blauäugig. Dass Blocher nun in die Pflicht genommen wird, finde ich gut. Jetzt muss er zeigen, ob er die Forderungen, die er immer gestellt hat, einlösen kann. Und mit dem Justiz- und Polizeidepartement wird er Aufgaben übernehmen müssen, bei denen das nicht so einfach sein dürfte.



**Jeannine Häusermann**

Ich finde es gut, dass Blocher jetzt im Bundesrat ist. Ich sage nicht, ich bin rechts. Ich sage auch nicht, ich bin links. Aber ich sage, es ist gut, dass es jetzt ein bisschen nach rechts geht. Es gibt meiner Meinung nach viele Ausländer, die hierher kommen und meinen, sie können sich hier zur Ruhe setzen und nichts tun. Ich kenne einige, die das so machen. Ich habe nichts dagegen, wenn sie hierher kommen, um zu arbeiten. Aber oft dürfen sie ja nicht einmal arbeiten. Das finde ich nicht in Ordnung und da ist oft auch der Staat schuld. Ich hoffe aber auch, dass in Zukunft nicht zu viel gespart wird und nicht am falschen Ort. Zum Beispiel ist es dumm, Geld für Strassenbau auszugeben und an den Schulen zu sparen.



**Marlies Jenni-Egger (CVP)**

Die Bundesratswahl hinterliess bei mir eine tiefe Traurigkeit. Nicht nur, weil Ruth Metzler nicht wieder gewählt wurde. Ich finde es bemüßigend, dass es jetzt auch in der Schweiz den rechts-populistischen Politikern möglich ist, mit Milliarden im Rücken sich einen Regierungsposten zu erkaufen. Konstruktive, sachpolitisch nach Lösungen suchende Politik wird bestraft. Wo wären wir aber, wenn wir die Partei der Mitte, die immer wieder versucht, zum Wohl des Schweizer Volkes mit den beiden Polen ins Gespräch zu kommen und nach Lösungen zu suchen, nicht mehr hätten?



**Hans-Rudolf Lüthi (DSP)**

Dass Ruth Metzler nicht wieder gewählt wurde, finde ich sehr schade. Die Frauen sind im jetzigen Bundesrat zu wenig vertreten. In Zukunft werden wichtige Sozialfragen zu entscheiden sein, beispielsweise, wie das Rentensystem gesichert werden kann. Hier sehe ich ein grosses Fragezeichen, wenn ich an die Regierung denke, die durch die Bundesratswahlen massiv nach rechts gerutscht ist. Meiner Meinung nach ist sie zu rechtslastig.



**Matthias Schmutz (VEV)**

Zuerst war ich sehr bestürzt darüber, dass die SVP ihre Forderungen durchsetzen konnte. Es wurde so viel Druck aufgesetzt, dass Gespräche und Alternativen plötzlich unmöglich schienen. Grundsätzlich finde ich es aber wichtig, dass die SVP ihrem Wähleranteil entsprechend in die Verantwortung eingebunden wird.

Probleme sehe ich, was die Wirkung der Schweiz gegen aussen betrifft. Ich bin beruflich oft im Ausland unterwegs und ich wurde beispielsweise in Spanien bereits nach den Nationalratswahlen

kritisch auf den Rechtsrutsch in der Schweiz angesprochen. Man nimmt im Ausland sehr wohl wahr, wie sich die Schweiz gegen Europa abkapselt. Diese Tendenz wird sich in Zukunft voraussichtlich noch verstärken. Mit ihrem Alleingang wirkt die Schweiz gegen aussen sehr egoistisch.

Amerika hat die Schweiz wegen dieser Haltung ja bereits gezielt attackiert und es ist denkbar, dass auch Europa das irgendwann tun wird.



**Eduard Rutschmann (SVP)**

Ich finde es gut, dass die SVP nun mit einem zweiten Sitz im Bundesrat vertreten ist. Das entspricht dem Volkswillen. Trotzdem stimmt es mich nicht glücklich, was mit der CVP passiert ist. Ruth Metzler war eine gute Bundesrätin und ihre Politik war bürgerlicher als die von Joseph Deiss. Ich bedaure es sehr, dass sie zurücktreten musste. Die Polarisierung, die jetzt eingetreten ist, macht mir ein bisschen Angst. Ich hoffe, dass das die Politik nicht blockieren wird. Es wird sicher für Christoph Blocher nicht einfach werden, seine Anliegen durchzusetzen. Aber ich bin sicher, dass er sich nicht unkollegial verhalten wird. Ich bin ihm schon zwei Mal in einem Kurs begegnet und lernte ihn als sehr fairen Gesprächspartner kennen. Er hat sich dort immer auch offen gezeigt für Meinungen, die sich nicht mit seiner eigenen deckten.



**Christoph Schmid**

Ich habe befürchtet, dass es so kommt. Nach den Nationalratswahlen war das zu erwarten. Die bürgerlichen Parteien haben es in den letzten acht Jahren verschlafen, sich zu positionieren. Daraus entstand eine Unzufriedenheit, die in meinen Augen dazu geführt hat, dass viele Leute SVP gewählt haben.

Dass Ruth Metzler abgewählt wurde, finde ich sehr schade. Mir wäre es lieber gewesen, es wäre Joseph Deiss gewesen. Es wäre meiner Meinung nach wichtig gewesen, die Frauenquote mindestens zu erhalten, wenn man sie schon nicht ausbaute. Für das Image der Schweiz im Ausland ist die Wahl von Christoph Blocher in den Bundesrat sicher nicht sehr geschickt. Es war ja oft von einem Rechtspopulisten die Rede. Ich sehe das persönlich zwar nicht so. Er ist wohl ein Populist, hat aber in erster Linie die Unzufriedenen hinter sich versammelt. Das müssen nicht zwin-

gend nur Konservative gewesen sein. Auch die Europafrage wird mit Blocher im Bundesrat sicher anders diskutiert werden.

Andererseits ist es gut, dass er im Bundesrat ist. Denn er muss jetzt Farbe bekennen – die Hosen runterlassen, wie man so sagt. Vermutlich werden die Verhältnisse etwas ausgeglichener werden, weil die Leute sehen werden, dass auch Christoph Blocher keine Wunder vollbringen kann.



**Rosmarie Mayer (FDP)**

Die Bundesratswahl ist aus Sicht der Frauen eine Katastrophe! Dass es so gekommen ist, finde ich weniger schlimm als die Art, wie es gekommen ist. Wie viele Frauen vor ihr wurde Ruth Metzler von ihrer Partei im entscheidenden Moment im Stich gelassen. Das bedaure ich sehr. Ebenso bedaure ich, dass Christine Beerli nicht gewählt wurde. Dass Christoph Blocher gewählt wurde, finde ich gut, ebenso das ihm zugewiesene Departement. Jetzt muss er sich gerade mit denjenigen Dossiers befassen, für die er den Bundesrat immer kritisiert hat, und muss beweisen, was er kann.

Trotzdem – wenn ich mir den Altherrenklub so anschau, der jetzt unser Land vertritt, muss ich sagen: das reinste Patriarchat. Es ist wichtig, dass die Frauen jetzt ihren Unmut zeigen, dass sie dranbleiben und sich auch weiterhin für politische Ämter zur Verfügung stellen.



**Conradin Cramer (LDP)**

Persönlich bedaure ich, dass Ruth Metzler als Vertreterin der Frauen und der jungen Generation nicht wiedergewählt wurde. Insgesamt erstaunte mich das Resultat der Bundesratswahlen nicht, spiegelt es doch die Wähleranteile der Parteien an den Nationalratswahlen. Dass Christoph Blocher als Exponent der Zürcher SVP in den Bundesrat gewählt wurde, finde ich konsequent. Er muss jetzt gute Arbeit leisten und kann sich nicht damit begnügen, auszurufen. Ich verspreche mir davon eine Entzauberung der SVP.

Was die Zukunft betrifft, bin ich vorsichtig zuversichtlich. In einer Zeit der Wirtschaftskrise braucht es Leute mit wirtschaftlichem Sachverstand. Ich denke, dass Christoph Blocher und Hans-Rudolf Merz mit ihrem beruflichen Hintergrund Erfahrungen mitbringen, die für die Regierung wertvoll sein können.



**Rolf Cantaluppi**

Es ist erstaunlich, wie still und unerwartet Hans-Rudolf Merz in den Bundesrat gewählt wurde – das muss geradezu als ein genialer Coup bezeichnet werden. Mit Blocher wurde die Linke von Merz abgelenkt und nun sind sowohl Blocher als auch Merz im Bundesrat. Blocher ist ein «Polterer», aber immerhin weiss man bei ihm etwa, woran man ist. Bei Merz müsste einmal genau geprüft werden, welchen Kreisen er verbunden ist – neben all den Verwaltungsratsmandaten, die er bis zu seiner Wahl in den Bundesrat hatte. Für die Zukunft der Sozialwerke wird die Kombination von Couchepin und Merz sehr gefährlich werden.



**Christine Bolzi**

Kurz vor den Wahlen habe ich zusammen mit der Bibelgruppe der Christhona, wo ich im Moment eine Ausbildung mache, das Bundeshaus besucht. Seither ist mir der Ratsbetrieb vertrauter als zuvor. Die Wahlen habe ich gespannt verfolgt. Dass Ruth Metzler nicht wieder gewählt wurde, bedaure ich. Unsere Gesellschaft braucht wieder mehr verbindliche Werte und ich hoffe, dass auch die Politik in Zukunft mehr von Werten geprägt sein wird.

Umfrage: Sibylle Meyrat

### RZ-Abonnement 2004

Liebe Leserinnen, liebe Leser

In diesen Tagen haben Sie von uns einen Einzahlungsschein erhalten, mit dem Sie Ihr Abonnement der Riehener-Zeitung für das kommende Jahr erneuern bzw. verlängern können. Für nur 76 Franken – der Abopreis bleibt auch 2004 unverändert – erfahren Sie auch im kommenden Jahr alles Nötige und Wissenswertes über Politik, Kultur, Gesellschaft und Sport aus unseren beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen – und das jeden Freitag, insgesamt 53 Mal. Wir würden uns sehr freuen, Sie auch im kommenden Jahr wieder zu unserer geschätzten Leserschaft zählen zu dürfen.

Wegen der Festtage erscheint am Freitag, 26. Dezember, keine Riehener-Zeitung. Die nächste Ausgabe erscheint am Freitag, 2. Januar 2004. Für die kommenden Weihnachtsfeiertage wünschen wir Ihnen einige besinnliche Stunden und einen gutgelaunten Rutsch ins neue Jahr.

Redaktion und Verlag

## Gemeinde Riehen



### Beiträge der Gemeinde Riehen an die Entwicklungszusammenarbeit im In- und Ausland

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung haben die diesjährigen Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit im In- und Ausland vergeben. Insgesamt steht dafür ein Kredit von Fr. 566'000.– (1,0% der Steuereinnahmen) zur Verfügung. Im laufenden Jahr hat Riehen rund 70 Beitragsgesuche erhalten. Davon können 21 berücksichtigt werden.

Für die Unterstützung von Projekten in der Schweiz werden Fr. 181'000.– (0,3% der Steuereinnahmen) eingesetzt. Traditionsgemäss erhält davon die Partnergemeinde Mutten im Bündnerland den grössten Einzelbetrag von Fr. 90'000.–. Zudem ist die Installation einer Solaranlage in Mutten finanziert und ein Ausflug der Riehener Bevölkerung nach Mutten organisiert worden. Die übrigen Beiträge gehen im internationalen Jahr des Wassers vorwiegend an entsprechende Projekte in den Schweizer Bergen. Unter anderem werden folgende Beiträge geleistet: Schweizer Berghilfe Fr. 20'000.–; Schweizerische Patenschaft für Berggemeinden Fr. 10'000.–; an die Gemeinden Trans/Traun GR und Miglieglia TI. Als spezielle Unterstützung schenkt die Gemeinde ihre Orgel aus der Kapelle des Riehener Gottesackers an die Kirchengemeinde von Corban JU und bezahlt Transport und Einrichtung.

Für die Unterstützung von Projekten im Ausland werden Fr. 385'000.– eingesetzt. Dies entspricht dem von der OECD (Organisation for Economic Cooperation and Development) empfohlenen Prozentsatz von 0,7% der Steuereinnahmen. Damit kommt Riehen der Empfehlung der OECD nach. Von diesem Geld wird ein grösserer Beitrag von Fr. 160'000.– für die Unterstützung der rumänischen Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csikszereda verwendet. Die übrigen Beiträge belaufen sich auf je Fr. 10'000.–. Es werden verschiedene Hilfswerke und Organisationen berücksichtigt, welche das ZEWOGütesiegel besitzen. Zudem werden Projekte bevorzugt, in welchen sich Einwohnerinnen oder Einwohner von Riehen persönlich engagieren. Bei der Vergabe der Beiträge wird ferner darauf geachtet, dass Projekte in verschiedenen Kontinenten zum Zuge kommen. Zum ersten Mal bildet der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit der Mission 21 in Basel einen Schwerpunkt seiner Unterstützung in der Dritten Welt. So werden Projekte in den beiden afrikanischen Ländern Demokratische Republik Kongo und Sudan mit je Fr. 50'000.– unterstützt. Im Süden der Demokratischen Republik Kongo handelt es sich um ein langjähriges Projekt der landwirtschaftlichen Förderung. Im Süden des Sudans wird ein Projekt unterstützt, das nach den Kriegswirren und nach dem Abschluss eines Friedensvertrags unverzüglich mit dem Wiederaufbau der Infrastruktur in Bildung, Gesundheitswesen und Landwirtschaft beginnen wird. Der Gemeinderat beabsichtigt, diesen Schwerpunkt seiner Unterstützung für mehrere Jahre beizubehalten.

Die vollständige Liste der Beiträge ist im Internet unter der Adresse [www.riehen.ch](http://www.riehen.ch) zu finden.

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung möchten in dieser vorweihnachtlichen Zeit ein Zeichen der Solidarität mit Menschen in unseren Partnergemeinden, in unterprivilegierten Regionen unseres Landes und in Ländern der Dritten Welt setzen.

Gemeinderat Riehen

### Nachwahl

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 9. Dezember 2003 anstelle der zurückgetretenen Gigi Plattner in die *Kommission Tagesbetreuungsangebote für Kinder in Riehen* gewählt: *Heidi Meier Raff*.

Riehen, den 16. Dezember 2003

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

### Aufnahmen in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

#### Am 12. November 2003:

— *Schaub, Nicole Pascale*, Schülerin, Bürgerin von Basel und Ramllinsburg BL.

#### Am 10. Dezember 2003:

- *Fischer geb. Burri, Irène Elisabeth*, Politikerin/Gemeinderätin Riehen und Lehrerin, Bürgerin von Basel und Meisterschwanden AG.
- *Lutz, Paul*, Krankenpfleger/Lindenhof Bürgerspital, und seine Ehefrau *Lutz geb. von Arb, Dora Luzia*, sowie die Kinder *Lutz, Jael Daniela, Lutz, Noemi Sarah* und *Lutz, Sina Katharina*, Bürger von Basel und Kleinlützel SO.
- *Matéfi geb. Weress, Adel Magdolna Matild*, Bürgerin von Basel.
- *Rui, Amanzio Aurelio*, Elektromonteur, und die Ehefrau *Rui geb. Kubon, Margrit Theresia*, Bürger von Basel und Tegna TI.
- *Stohler, Albert*, und seine Ehefrau *Stohler geb. Meyer, Iliana*, Bürger von Basel und Arboldswil BL.

Riehen, den 15. Dezember 2003

Bürgerrat Riehen  
Die Bürgerratsschreiberin:  
*Silvia Brändli-Bonsaver*

### Aufnahmen in das Bürgerrecht

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat auf Antrag des Regierungsrates folgende Aufnahmen ins Kantonsbürgerrecht bestätigt, unter gleichzeitiger Verleihung der Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen:

- *Ulupinar, Kalender*, verheiratet, und seine Ehefrau, *Ulupinar geb. Sevi Fatma*, mit ihren Söhnen *Ulupinar Mehmet Hayri* und *Ulupinar, Ahmet*, alle sind türkische Staatsangehörige.
- *Ünek, Sadik*, verheiratet, und seine Ehefrau, *Ünek geb. Bag, Güssum*, mit ihren Kindern *Ünek, Deniz* und *Ünek, Derya*, alle sind türkische Staatsangehörige.

Riehen, den 11. Dezember 2003

Die Bürgerratsschreiberin:  
*Silvia Brändli-Bonsaver*

## ZWISCHENBILANZ Sanierung des Kohlistiegs

### Probleme mit Baugrund und Wetter

rz. Seit Baubeginn am 1. September 2003 seien die Arbeiten zur Sanierung des Kohlistiegs zügig vorangeschritten, heisst es in einer Medienmitteilung der Gemeinde Riehen. Ende November wurde bereits der neue Veloweg erstellt. Während der Arbeiten an der neuen, bergseitigen Fahrbahn diene dieser als Fahrspur für sämtlichen Verkehr. Die bergwärts führende Fahrbahn könne nun aber leider nicht wie vorgesehen vor Weihnachten dem Verkehr übergeben werden. Die unmittelbar vor dem vorgesehenen Belagseinbau durchgeführte Prüfung des verdichteten Kieskoffers habe auf einen schlechten Baugrund schliessen lassen. Regen und Frost hätten in der Folge aussagekräftigere Messungen verhindert, die notwendig seien, um die richtigen Massnahmen zur Erstellung eines qualitativ einwandfreien Bauwerks zu treffen.

Weil im Bauwesen die Winterpause mit ungewissen Wetterverhältnissen bevorstehe, werde noch vor Weihnachten ein provisorischer Belagstreifen eingebaut. Dadurch sei es möglich, den Verkehr in beiden Richtungen wieder auf

die alte Fahrbahn zu leiten. Diese Massnahme werde aus Sicherheitsgründen getroffen, da die bergseitige Fahrspur auf dem Veloweg bei allfälligem Schneefall zu gefährlich wäre.

Wenn die definitive Erstellung der Fahrbahn möglich sein werde, hänge von der Wetterlage im Januar ab. Die Projektverantwortlichen rechnen damit, dass sich der Belagseinbau um etwa zwei Wochen verzögern wird. Sie sind aber zuversichtlich, dass dieser Zeitverzug bis zum Ende der Bauarbeiten im Oktober 2004 wieder aufgefangen werden kann.

Nach der Erstellung der bergseitigen Fahrbahn wird der Verkehr auf die Seite zum Friedhof Hörnli verschoben, damit auf der Nordseite mit dem Verlegen der neuen Wasserleitung, dem neuen Trottoir entlang der Baumallee und der talseitigen Fahrbahn begonnen werden kann. Gleichzeitig werden die Arbeiten für den neuen Minikreisell und die Anpassung des Otto-Wenk-Platzes sowie die Erstellung der neuen Betonplatten bei den Bushaltestellen und die Wartehallen ausgeführt.

## FEUERWEHR Mutationen bei der Bezirksfeuerwehr

### Neubeginn mit neuem Logo

rz. Ab dem 1. Januar bilden die Feuerwehren Riehen und Bettingen eine gemeinsame Kompanie der Bezirksfeuerwehr Basel-Stadt. Kommandant wird der bisherige Riehener Kompaniekommandant Benno Müller, sein Stellvertreter der bisherige Bettinger Kommandant Nicolas Gross. Die entsprechenden Ernennungen wurden am 9. Dezember durch Regierungsrat Jörg Schild im Kutschenmuseum in Brügglingen vorgenommen. Aus der bisherigen Bettinger Kompanie wurden der Korporal Patrick Meury zum Wachtmeister und Feuerwehrmann Michael Sames zum Gefreiten befördert.

Mit Wachtmeister Fredy Hammann beendet ein verdienter Feuerwehrmann per 31. Dezember nach 22 Jahren seinen Dienst bei der Feuerwehr Riehen. Verabschiedet wurden aus der Riehener Kompanie ausserdem Feuerwehrmann Olivier Fricker, Feuerwehrfrau Irene Kupferschmid, Feuerwehrmann Christian Schuster, Gefreiter Beat Pfirter, Feuerwehrmann René Feuz und Feuerwehrmann Norbert Roskosch. Dienstjubiläen durften Theo Spengler (30 Jahre), Werner Altorfer (15 Jahre), Sandro Pfister (10 Jahre), Giuseppe Saracista (10 Jahre) und Patrik Boser (10 Jahre) feiern. Nach der kantonalen Mutationsfeier fand noch am gleichen Tag eine Mutationsfeier der Feuerwehr Riehen im Saal des Landgasthofes Riehen statt im Beisein von Gemeindepräsident Michael Raith.



Wettbewerbsgewinnerin Jeannette Wolf mit dem neuen Logo der Feuerwehr Riehen-Bettingen, flankiert vom designierten Kommandanten Benno Müller (links) und seinem Stellvertreter Nicolas Gross.

Foto: zVg

Im Hinblick auf die Zusammenlegung der Feuerwehren Riehen und Bettingen zu einer gemeinsamen Kompanie wurde ein neues Logo kreiert. Dieses ging aus einem Wettbewerb hervor, an dem sich acht Personen mit insge-

samt 21 Vorschlägen beteiligt hatten. Als das neue Logo ausgewählt war, stellte sich heraus, dass dieses von der Baslerin Jeannette Wolf stammte, die auf der Administration der Berufsfeuerwehr Basel arbeitet.

## ABSCHLUSS Abwasserkanal in Betrieb genommen

### Wieseverbandskanal ist saniert

rz. Gestern Donnerstag wurde der letzte von sechs Bauabschnitten einer rund 3,7 Kilometer langen Neubaustrasse des Wieseverbandskanals in Betrieb genommen. Vier Bauabschnitte auf Weiler Gemarkung wurden in den Jahren 1996 bis 1999, zwei daran anschliessende Bauabschnitte in Riehen 2002 und 2003 verlegt. Der Wieseverband Abwasserverband Lörrach, der unter dem Vorsitz der Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Blum steht, zeigt sich in einer Pressemitteilung zufrieden mit dem Projekt. Die Verlegung der Linienführung des alten, sanierungsbedürftigen Kanals war eine der Voraussetzungen, damit der Bau der umstrittenen Zollfreistrasse möglich wird.

Der neu erstellte Kanal führt von der Landesgrenze Lörrach/Riehen am rechten Wieseufer 880 Meter über Schweizer Hoheitsgebiet und anschliessend 2'850 Meter über Weiler Gemarkung von der

Grenze Riehen/Weil am Rhein bis zum Kreisel B3/B317, wo er in den bestehenden Kanal einmündet. Er kreuzt zwei wichtige Trinkwasserschutzgebiete in Riehen und Weil am Rhein. Der Kanal leitet das Abwasser aus Lörrach, aus Weil am Rhein und das aus dem rechts der Wiese gelegenen Teil Riehens zur Kläranlage Bändlegrund in Haltingen. Er besteht aus Doppelprofilrohren mit 1,4 Meter Durchmesser aufweisenden Innenrohren aus glasfaserverstärktem Kunststoff und Aussenrohren von 1,6 Meter Durchmesser aus Stahlbeton.

Für den gesamten neuen Kanal wurde vor Inbetriebnahme die Wasserdichtigkeit sowohl des abwasserführenden Innenrohres als auch des einhüllenden Aussenrohres nachgewiesen. Die Dichtigkeit des neuen Rohr- und Schachtsystems ist auch unter Betriebsbedingungen jederzeit nachprüfbar. Der Schutz des Grundwassers in beiden Trinkwasserschutzgebieten ist damit op-

timal gewährleistet. Ausserdem ist das abzuleitende und zu reinigende Abwasser vor unerwünschtem Fremdwasser, das durch Undichtigkeiten in das Kanalsystem eindringen könnte, geschützt.

Die Bauarbeiten konnten, nachdem zwischen Planungs- und Bauphase einige zum Teil schwierige Genehmigungs- und Grundstücksprobleme auch unter Mithilfe des Schweizerischen Bundesgerichts gelöst werden mussten, planmässig, zügig und unfallfrei durchgeführt und termingerecht fertiggestellt werden.

Die Baukosten von voraussichtlich 18,5 Millionen Euro für alle sechs Bauabschnitte werden die entsprechenden Kostenanschläge um rund 15 Prozent unterschreiten. Der alte, nicht mehr grundwasserschutzkonforme einwandige Verbandskanal wurde jeweils nach Inbetriebnahme der neu erstellten Bauabschnitte schrittweise ausser Betrieb genommen und nun endgültig stillgelegt.

## BRIEF AUS JAPAN



### Japanischer Gutziteller

Mein Ultimatum war hart: dieser Kitsch oder meine Zimtsterne. Der Baum habe echt zu sein, Kerzenduft wolle ich riechen. Und ich fragte frech: «Wie können Japaner wissen, wie Weihnachten zu feiern ist?» Die Zahlen geben mir Recht. Die Hauptreligionen in Japan sind Buddhismus und Schintoismus. Beide existieren nebeneinander und werden parallel praktiziert. Rund ein Prozent der Bevölkerung bekennt sich zum Christentum. Trotzdem ist «Merry Christmas» überall präsent. In Nagoya wackelte mir ein Nikolaus mit kugelförmigen, blauen Augen entgegen. Sofort fühlte ich mich in meiner Abwehr gegen den Plastikbaum bestärkt. Allerdings, da es keinen religiösen Hintergrund gibt, werden auch keine zweifelhaften Verbindungen zwischen Geschenkfut und Jesuskind geschaffen. Der Trubel ist ganz offenkundig einfach Geschäft. Oder Glanz.

Einen besonderen Einfall hatte die Stadt Kobe nach dem grossen Erdbeben von 1995. Sie liess märchenhafte Lichterregen installieren, damit die in Notunterkünften hausenden Menschen ihr Schicksal für ein paar Augenblicke vergessen konnten. Meinem Mann gefällt die Abwechslung, die der Dezember mit sich bringt.

Seine Kindheitserinnerungen gehen zurück auf Santa Claus, der am Weihnachtsmorgen à l'américaine angefliegen kam und den Strumpf mit Süßigkeiten füllte. Die Glacetorte, die es abends zum Dessert gab, vervollständigte das Glück. Das war dann aber auch alles. An Weihnachten wurde und wird normal gearbeitet. Die Börse in Tokio ist am 23. Dezember nicht wegen Weihnachten geschlossen, sondern weil der Kaiser Akihito Geburtstag hat. Dass Weihnachten auch emotionaler Stress sein kann, ist hier unbekannt.

Erster wird es mit dem Neujahr. In der Silvesternacht läuten die Glocken der buddhistischen Tempel und am Neujahrstag besucht man einen Schinto-Schrein. Familientreffen müssen arrangiert und die Neujahrskarten in den arbeitsfreien Tagen fertig geschrieben werden. Wichtig ist festtagstypisch das Essen. Das Stichwort heisst Osechi. «Aber», klagt Yukio Hattori, Direktor der renommierten «Ecole de Cuisine et Nutrition Hattori», «die Leute wissen nicht mehr, wie Osechi zubereitet werden.» Also springen Warenhäuser und Restaurants in die Lücke.

Osechi sind bunte Häppchen aus roter oder weisser Fischpaste, aus getrockneten Heringen, schwarzen Bohnen, weissen Rettichen, Lotuswurzeln und anderen Leckereien. Sie werden durch die spezielle Zubereitungsart haltbar gemacht und in dreilagigen Lackschachteln kunstvoll präsentiert. Man braucht eine grosse Menge Osechi. Denn in den ersten Tagen des neu-

en Jahres sollte man nicht kochen, sondern einzig Osechi und Suppe essen. Zum Zmorge, Zmittag und Znacht. Wie der Gutziteller werden die Schachteln nach jedem Schmaus nachgefüllt. Verständlich, dass Besuche bei Verwandten zumindest deshalb attraktiv sind, weil das Gericht dort in etwas anderer Form zu haben ist. Zu Hause wird nur die Suppe variiert; immer aber enthält sie Mochi, kompakte Reiskuchen aus klebrigem Reis. Mochi haben im Ausland einen schlechten Ruf, weil jährlich fröhlich Feiernde beim Schlucken an der gummiartigen Masse ersticken. Mochi gehören aber unabdingbar zum Neujahrssessen, denn sie ersetzen den sonst traditionell zu jeder Mahlzeit gereichten frisch gekochten Reis.

Noch steht alles bevor. Ich aber habe mein Wort bereits gebrochen. Seit niemand erkannte, dass meine Karottenscheiben ein Osechi-Testlauf waren, blinken rote, grüne und blaue Lämpchen am Tannenbaum. Nach Gebraucht werden wir ihn in den Karton zurückstecken. Stillos? Ich bitte Sie.

Judith Fischer

Nach einem einjährigen Aufenthalt in der Stadt Charlotte im US-Bundesstaat North Carolina lebt die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer seit einigen Wochen in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne».

Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: [judithfischer@bluemail.ch](mailto:judithfischer@bluemail.ch).

## Leistungsvereinbarung für Gemeindespital

rz. Die Gemeinde Riehen und das Gemeindespital Riehen haben eine Leistungsvereinbarung für die Jahre 2004 bis 2006 abgeschlossen. Gleichzeitig hat sich der Gemeinderat mit dem Spitalverwalter auf eine Verlängerung der Zusammenarbeit bis Ende 2006 geeinigt. Dies gibt die Gemeinde in einem Communiqué bekannt.

In der neuen Leistungsvereinbarung werden für die kommenden drei Jahre die vom Spital zu erbringenden Leistungen umschrieben und die finanziellen Beiträge der Gemeinde an den Spitalbetrieb definiert. Das Gemeindespital erhält für die Dauer des Leistungsauftrags des Einwohnerrats pro Jahr einen Globalkredit von Fr. 7'360'000.-.

Gleichzeitig teilt der Gemeinderat mit, dass das Mandatsverhältnis mit dem jetzigen Spitalverwalter, Dr. Christof Haudenschild, bis Ende 2006 verlängert worden ist. Christof Haudenschild ist seit dem 1. März 2003 für spezielle Projekte und seit dem 1. Juni 2003 als Spitalverwalter tätig. Er hat in der kurzen Zeit seines Wirkens das Gemeindespital bezüglich seiner Ertragslage analysiert, wichtige Entscheide für eine ausgeglichene Rechnung in den kommenden Jahren getroffen und schliesslich die notwendigen Massnahmen zielgerichtet und umsichtig realisiert. Der Gemeinderat zeigt sich glücklich, mit Christof Haudenschild einen ausgewiesenen Fachmann an der Verwaltungsspitze des Gemeindespitals zu haben, und er freue sich auf die Fortsetzung einer erfolgreich angelaufenen Zusammenarbeit.

## GRATULATIONEN

### Frieda Schneuwly-Wernli zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 20. Dezember, wird Frieda Schneuwly-Wernli ihren 80. Geburtstag im Kreis ihrer Familie feiern. Die Jubilarin ist aufgewachsen in Thalheim, wo sie eine schöne Jugendzeit verbrachte. Nach der Heirat zog sie nach Lenzburg. Dort lebte sie während rund fünfzig Jahren.

Im Jahr 1998 musste sie Abschied von ihrem Mann nehmen. Um näher bei ihrer Tochter zu sein, zog sie nach Riehen. Nach einer ersten Phase des Einlebens, während der sie ihre Heimat sehr vermisst hat, fühlt sie sich nun sehr wohl hier. Besonders geniesst sie es, ihre Tochter und ihre beiden Enkelkinder in unmittelbarer Nähe zu haben.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Frieda Schneuwly-Wernli herzlich zum Geburtstag und wünscht ihr für die Zukunft gute Gesundheit, Zufriedenheit und beglückende Erlebnisse.

### Josef und Anna Somlo-Kadar zur goldenen Hochzeit

rz. Als sich Josef Somlo und Anna Kadar in ihrer Heimat in Ungarn kennen lernten, waren sie beide Teenager. Die Familie von Anna Kadar zog nach dem Krieg ins Haus der Familie von Josef Somlo, weil ihr Haus von einer Bombe getroffen worden war. An Weihnachten 1953 heirateten sie in Budapest.

Josef und Anna Somlo-Kadar kamen als Flüchtlinge in die Schweiz, leben seit 32 Jahren in Riehen und besitzen heute auch das Riehener Bürgerrecht. Josef Somlo arbeitete als Chemiker bei der Ciba-Geigy, Anna Somlo war beim Schweizerischen Bankverein tätig. Die Tochter, der Schwiegersohn und die beiden Enkel wohnen auch in Riehen.

Am 24. Dezember dürfen Josef und Anna Somlo das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die RZ gratuliert herzlich zum hohen Jubiläum und wünscht dem Paar auch für die Zukunft alles Gute.

### Giuliana und Hansruedi Hamann-Meda zur goldenen Hochzeit

rz. Am 31. Dezember, zu Silvester also, sind Giuliana und Hansruedi Hamann-Meda seit genau fünfzig Jahren verheiratet. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht dem Paar auch für die kommenden Jahre gute Gesundheit.

### Lizenziate an der Uni Basel

rz. Die Juristische Fakultät der Universität Basel hat die Resultate der jüngsten Lizenzprüfungen bekannt gegeben. Erfolgreich ihr Lizenziat abgelegt haben aus Riehen Andrés Bedoe, Patric Eppenberger, Stephan Kaufmann, Patrick Petermann, Kay Björn Sutter und Sarah Wenger. Die Riehener-Zeitung gratuliert und wünscht für die berufliche Zukunft alles Gute.

VERKEHR Orientierungsversammlung für die Anwohnerschaft des Moostalquartiers

# «Verkehr bewegt nicht nur Räder, sondern auch Gemüter»

**Bewohnerinnen und Bewohner des Moostalquartiers hielten im Bürgersaal des Gemeindehauses eine Orientierungsversammlung ab. Zur Diskussion standen das neue Verkehrs- und Buskonzept sowie die Gründung eines Quartiervereins.**

BARBARA IMOBERSTEG

Der Initiant und langjährige Quartierbewohner Hans Peter (siehe auch «Rendezvous» auf Seite 3 dieser RZ) stimmte die rund 25 Anwesenden mit einer Diaschau auf das Thema ein. Landschaftliche Schönheit, ländliche Idylle, Begegnung von Spaziergängern, aber auch die umstrittenen Neuerungen wie Buslinie und Verkehrssignalisation gehörten zu diesen Quartierimpressionen.

Hans Peter stellte den «Lebensraum Quartier» in den Vordergrund, dessen Qualitäten langfristig zu erhalten seien. Geplante Veränderungen sollten von Seiten der Gemeinde frühzeitig kommuniziert werden, denn Quartierbewohnerinnen und -bewohner möchten in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden. Mit dem aktuellen Anlass suche er deshalb auch den Dialog mit der Gemeinde.

Dass der Kontakt unter den «Moostalern» weiter gepflegt und gefördert werden soll, ist ein weiteres Anliegen Hans Peters. Die jährlich stattfindenden Quartiertreffs sollten jedenfalls fortgeführt werden. Aber auch im Hinblick auf die Sicherheit sei ein guter nachbarschaftlicher Kontakt hilfreich. Gemeinschaftliche Selbsthilfe habe andernorts schon Einbrecher in die Flucht geschlagen oder zu einer Verhaftung geführt. Ein eigener Quartierverein könnte sich künftig den angesprochenen Themen annehmen. Mit einem Fragebogen werden derzeit die diesbezüglichen Bedürfnisse im Quartier abgeklärt.

Hansruedi Bärtschi, Präsident des Quartiervereins Kornfeld, berichtete über dessen Entstehung und Zielsetzungen. Vor mehr als zwei Jahren hatte die damalige Initiativgruppe zur Gründungsversammlung eingeladen. Ausgangspunkt war auch hier eine Fragebogenaktion. Vorausgegangen waren aber auch vielfältige, bereits bestehende



Mit der neuen Führung der Buslinien in Riehen – hier ein Midi-Bus in der Schmiedgasse – sind im Moostal viele nicht zufrieden.

Foto: RZ-Archiv

Kontakte und Beziehungsnetze, unter anderem gefördert von den traditionellen Strassenfesten und der kleinen Migros-Filiale im Quartier. Kontakt und Austausch werden durch das Angebot von mindestens sechs Anlässen pro Jahr weiterhin unterstützt. Quartiernetz und Tauschbörse dienen der Nachbarschaftshilfe. Der Verein als Interessenvertretung der Bevölkerung sei Ansprechpartner für die Gemeinde und nehme zu aktuellen Themen Stellung, wie zum Beispiel zum Richtplan und zum Verkehrskonzept, zum Schwimmbad oder zu einer Minigolfanlage.

### Ansprechpartner Quartierverein

«Wir begrüßen es, im Quartier einen Verein als Ansprechpartner zu haben, der im Vorfeld geplanter Massnahmen konsultiert werden kann», betonte Gemeinderat Marcel Schweizer. Und: «Verkehr bewegt nicht nur Räder, sondern auch Gemüter.» Eine gute Information sei deshalb wichtig und könne derzeit noch verbessert werden. Mit der Kampagne zur Einführung von Tempo 30 seien bereits Korrekturen an der bisherigen Informationspraxis erfolgt. Korrekturen wurden auch bei der Signalisation vorgenommen. Um die opti-

male Sichtbarkeit sowie die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten, mussten vier Tafeln bei der Einfahrt in eine Tempo-30-Zone ersetzt und andernorts zusätzlich «kein Vortritt» signalisiert werden.

### Neue Verkehrssicherheit

Einige Teilnehmer der Veranstaltung sorgten sich um die Sicherheit nach Einführung des neuen Verkehrskonzeptes. Marcel Schweizer betonte, man wolle gewiss keine Unfallschwerpunkte produzieren. Einerseits werde jeweils situativ auf die praktischen Begebenheiten reagiert und es würden die flankierenden Massnahmen überprüft und allenfalls angepasst. Andererseits baue man auf die Erfahrungen in anderen Gemeinden. Demgemäss trage der Rechtsvortrag zur Sicherheit bei, indem er zu einer allgemeinen Verkehrsverlangsamung führe.

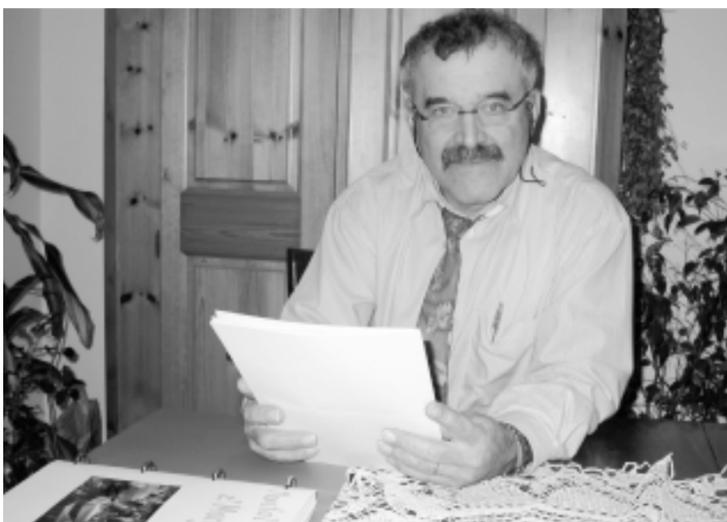
Weitere Kritik wurde aus dem Publikum an den Massnahmen zur Einhaltung der Geschwindigkeit laut. Einige Strassen seien nach wie vor prädestiniert, um schnell zu fahren. Grundsätzlich baue man auf die Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmenden und vermeide Vorkehrungen, die als Schikane erlebt werden könnten, führte Mar-

## RENDEZVOUS MIT ...

### ... Hans K. Peter

rs. Hans K. Peter lebt mit seiner Familie schon seit 25 Jahren am Rheintalweg im Moostal. Hier gefällt es dem gebürtigen Liestaler, hier hat er sich auch schon früher engagiert, zum Beispiel als Organisator der ersten beiden Moostal-Feste. 1995 war es ein «Bürgerzorn», im Jahr darauf stellte er ein Mountambikerennen, den «Moostal-Cup», auf die Beine. Neben dem Sport gab es ein Festzelt und Unterhaltung. Dabei musizierte er gleich selber mit – Hans K. Peter ist ein begeisterter Hobbymusiker. Schon als Jugendlicher sang er in der Pfadi und begleitete sich an der Gitarre, danach hatte er eine eigene Band, die «Jelly Rolls», er spielte Trompete im Musikverein Riehen, Horn im Posaunenchor des CVJM Riehen und ist heute als Gitarrist Mitglied der Feldmusik Basel, einer Big Band, die dem Swing fröhnt. Die weiteren Feste organisierten andere. Doch im Quartier ist er aktiv geblieben und die Vielzahl der Riehener Vereine liegt ihm speziell am Herzen. Sagt und zieht einen Ordner mit Fotos der Jubiläumsfeier «20 Jahre Haus der Vereine» hervor.

Nun möchte Hans K. Peter im Quartier Nägel mit Köpfen machen. Anfang diese Woche lud er in den Bürgersaal des Gemeindehauses zu einer Informationsveranstaltung ein. «Ich habe dieses Jahr festgestellt, dass die Gemeinde im Moostal zwar viel getan hat, dass aber der Informationsfluss von der Gemeinde zum gewöhnlichen Bürger schlecht ist», sagt er. So seien zwar Passagiere des 45er-Kleinbusses nach ihrer Meinung bezüglich Buslinienführung ins Moostal gefragt worden, die Bevölkerung im Moostal selber aber nicht. Die heutige Regelung findet er nicht sinnvoll. Es brauche einen Quartierverein im Moostal, der Informationen einhole, Podien organisiere, als Sprachrohr des Quartiers diene und sich um Dinge



Hans K. Peter sieht die Fragebogen durch, die er an der Informationsversammlung betreffend Moostal verteilt hat.

Foto: Rolf Spriessler

wie die Organisation von Nachbarschaftshilfe kümmere. Zusammen mit einigen weiteren Interessierten wolle er deshalb noch diesen Winter einen Quartierverein Moostal gründen und dann auf Mitgliedersuche gehen.

Vorbild ist ihm dabei der Quartierverein Kornfeld, dessen Präsident Hansruedi Bärtschi am Montag über die Erfahrungen seines Vereins referierte. «Auch der Quartierverein Kornfeld hat mit etwa zehn Leuten angefangen und hat heute 150 Mitglieder», sagt Hans K. Peter. So soll es auch im Moostal werden.

Der Handlungsbedarf scheint Hans K. Peter klar. Zwar sei das Quartier sehr schön gelegen, nahe zur Natur, mit guten Spaziermöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Die neue Buslinienführung im Quartier aber überzeuge zum Beispiel nicht, das neue Tempo-30-Verkehrsregime habe einige gefährliche Situationen

bei den Kreuzungen gebracht, die es zu beheben gelte, und im Frühling werde das Thema Moostal-Initiativen wieder aktuell, wenn der Gemeinderat seinen Gegenvorschlag vorstellen werde. Die Sicherheit im Quartier sei ein weiteres Thema. Es gebe relativ viele Einbrüche.

Die Quartierbevölkerung wolle informiert sein und mitreden, und zwar bevor Beschlüsse gefasst worden seien. Dafür wolle sich der demnächst zu gründende Quartierverein Moostal einsetzen. Dabei sieht Hans K. Peter die bereits existierende IG Moostal nicht als Konkurrenz. «Die IG Moostal wurde gegründet, um ein wichtiges politisches Ziel zu erreichen, nämlich die Verhinderung der Überbauung des Moostals. Das ist unterstützenswert. Ein Quartierverein aber ist viel breiter gefächert.»

Ursprünglich schien für den 1944 geborenen Hans K. Peter der berufliche

Weg bereits vorgezeichnet zu sein. Nach der Matur am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium in Basel studierte er Maschinenbau und sollte dereinst die Maschinenfabrik seines Vaters in Liestal übernehmen. Aus dem wurde nach einem Schicksalsschlag nichts. Als sein Vater 1968 unerwartet früh verstarb, schlug Hans K. Peter einen neuen Weg ein. Er spezialisierte sich auf Verfahrenstechnik und ging in die chemische Industrie. Die ist in Basel zu Hause. Und so kam es, dass Hans K. Peter nach einem Auslandsaufenthalt nicht nach Liestal zurückkehrte, sondern Richtung Basel zog, wo sich beim Pendeln in die Stadt das Verkehrsproblem bei der Hülfenschanz nicht stellte.

### Umstrittene Buslinie

Ein weiterer Kritikpunkt unter den Anwesenden bildete das neue Buskonzept. Die Kleinbuslinie 45 werde bei der jetzigen Linienführung kaum frequentiert und störe die bisherige Ruhe im Quartier. Gefordert wurde eine Buslinie, die das Gebiet zwischen Wenken- und Mohrhaldenstrasse im Bereich Wenkenhalden- und Schnitterweg erschliessen soll. «Wenn alle Einwohnerinnen und Einwohner im Umkreis von 350 Metern Zugang zum öffentlichen Verkehr hätten, wäre das Ideal erreicht», erklärte Michael Fahlbusch, Angebotsplaner bei den BVB. Obwohl man mit den Neuerungen dem Ziel näher gekommen sei, gäbe es tatsächlich noch Lücken. Eine zusätzliche Linie sei allerdings mit Kosten bis zu einer halben Million verbunden. Die engen Kurven dieser Strecke stellten ein weiteres Problem dar.

Zur Diskussion stehe eine Optimierung, nicht eine Neuerschliessung, stellte Marcel Schweizer klar, jeglicher Ausbau müsse kostendeckend sein. Ob die jetzige Linienführung dieser Vorgabe standhalte, werde sich zeigen. Mit dem derzeitigen Angebot kann nun eruiert werden, was gebraucht wird. «Auch bei der Einführung der Linie 34 haben die Leute zuerst den Kopf geschüttelt», erinnerte Schweizer. Es brauche etwas Zeit, bis die Attraktivität eines Angebots erkannt werde, dann sei es möglicherweise bald nicht mehr wegzudenken. «Keine Angst, wir transportieren keine Luft», hielt er den skeptischen «Moostalern» entgegen.

Am 19. Januar 2004 wollen Gemeinde und BVB anlässlich einer öffentlichen Informationsveranstaltung konkrete Zahlen und Erfahrungswerte zum neuen Buskonzept präsentieren.

Hans K. Peter arbeitete bei der Ciba und später bei der Ciba-Geigy. Früh hatte er die Bedeutung der Validierung von chemischen Produktionsanlagen erkannt. Ein Werk in Stein habe einst eine ganze Produktionsanlage, die nicht validiert war, in seine Einzelteile zerlegen müssen, um nachzuweisen, dass sie sauber war, und um ein an der Grenze blockiertes Los, das dort produziert worden war, freizubekommen, erzählt Hans K. Peter.

Im Gefolge der Novartis-Fusion machte er sich zusammen mit einem Kollegen im Rahmen eines Spinoffs selbstständig. Die Firma, die zunächst in Basel und später in Riehen ansässig war, lief eine Zeitlang recht gut und erhielt 1999 einen Innovationspreis für einen Filtertrockner, der ohne Rührwerk auskam. Zur Serienreife schaffte es das Projekt trotz erfolgreicher Patentierung aber nicht. «Diese Entwicklung war eine Schuhnummer zu gross für uns», bedauert er, und so habe sich die Firma auf das Engineering konzentriert. Das ist inzwischen vorbei. Heute arbeitet Hans K. Peter für die Basler Zweigstelle einer amerikanischen Firma und nimmt dort neue Aufgaben in Angriff.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Samstag, 20.12.

#### AUKTION

**Weihnachts-Auktion**  
Auktion des Auktionshauses Theo Seckinger, Lüscherstrasse 43. 9.30–12 Uhr und 13–17 Uhr (Vorbesichtigung am 19. Dezember, 10–20 Uhr). Informationen unter Telefon 061 641 32 33.

#### WEIHNACHTSFEIER

**Familien-Waldweihnacht des CVJM Riehen**  
Waldweihnacht für Familien. Treffpunkt um 17.30 Uhr beim Schiessstand Riehen (Parkplatz am Chrischonaweg). Die Feier findet bei der Mittelberghütte statt. Mit Pfarrer Stefan Fischer, der Jungschar des CVJM Riehen und dem Posaunenchor des CVJM Riehen.

### Sonntag, 21.12.

#### MUSICAL

«Der König der Katzen»  
Ein Musical für Kinder und Junggebliebene. Landgasthof Riehen, Dorfsaal. 17.30 Uhr. Abendkasse ab 1 Stunde vor Beginn.

#### WEIHNACHTEN

**Weihnachtsgeschichten im Museum**  
Sibylla Hochreuter liest Weihnachtsgeschichten aus alter und neuer Zeit. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, 16 Uhr.

### Mittwoch, 24.12.

#### WEIHNACHTEN

**Hirtenweg am Heiligen Abend**  
Wanderung bei anbrechender Dunkelheit mit einem biblischen Wort der Verheissung und Gottesdienst zum Heiligen Abend. Ein Angebot der Schwestergemeinschaft Diakonissenhaus Riehen. Mitbringen: warme Kleidung, Taschenlampe. Besammlung um 15.45 Uhr auf dem Parkplatz des Diakonissenhauses Riehen. Nach

der Rückkehr um 18 Uhr Abendessen (wenn möglich Anmeldung unter Tel. 061 645 41 00). Gottesdienst um 20 Uhr.

#### WEIHNACHTEN

**Heiligabend-Andacht auf dem Gottesacker**  
Besinnliche Feier unter der Leitung von Pfarrer Paul Jungi. Kapelle auf dem Gottesacker Riehen. 17 Uhr.

#### WEIHNACHTEN

**Weihnachten auf dem Friedhof am Hörnli**  
Weihnachtsfeier mit Musik und besinnlichen Worten von Pfarrer Fritz Keller (Kirchgemeinde Thomas). Kapellenplatz oberhalb der grossen Treppe. 17 Uhr.

#### WEIHNACHTEN

**Weihnachten zusammen feiern**  
Weihnachtsfeier der Freien Evangelischen Gemeinde, Erlensträsschen 47. 17 Uhr.

### Mittwoch, 31.12.

#### THEATER

«Drei Männer im Schnee»  
Silvester-Vorführung der Komödie von Erich Kästner/Robert Neuner mit dem Ensemble des Atelier-Theaters Riehen. Dorfsaal im Landgasthof Riehen. 20 Uhr.  
Vorverkauf: Mode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 60/Rössligasse, Riehen, Telefon 061 641 55 75.

### Donnerstag, 1.1.

#### APÉRO

**Rieherer Neujahrspéro 2004**  
Eine Veranstaltung des Verkehrsvereins Riehen. Gemeindepräsident Michael Raith spricht eine Neujahrbotschaft, Franz Osswald liest «Basta!» von Robert Walser. Musikalische Umrahmung, Apéro, Bhaltis. Platz vor dem Gemeindehaus Riehen. 17 Uhr.

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

**Fondation Beyeler  
Baselstrasse 101**  
Sonderausstellung «Mark Rothko – A Centennial Celebration», bis 12. April 2004.  
Sonderausstellung «Mondrian + Malewitsch – In der Mitte der Sammlung», bis 25. Januar.  
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.  
Führung in englischer Sprache am Sonntag, 21. Dezember, 15–16.15 Uhr.  
Führung in französischer Sprache am Sonntag, 28. Dezember, 15–16.15 Uhr.  
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter [führungen@beyeler.com](mailto:führungen@beyeler.com).  
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr. Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

**Kunst Raum Riehen  
Baselstrasse 71**  
Rieherer Beitrag zur «Regionale 4». Werke von 23 Künstlerinnen und Künstlern (Malerei, Zeichnung, Fotografie, Video, Computergrafik, Objektkunst und Installationen): Renata Borer, Boycotlettes, Urs Brenner, Maya Bringolf, Christine Camenisch, Urs Cavelti, Fulvio de Pellegrin, Marcel Früh, Claude Gaçon, Markus Buser, Martina Gmür, Regula Huegli, Karin Isler, Kathrin Kunz, Noori Lee, Angelika Link, Irene Maag, Genevieve Morin, Tarek Moussalli, Christian Noti, Leta Peer, Olaf Quantius, Karin Vidensky, Emmanuel Ygouf.  
Am Sonntag, 21. Dezember, Führung mit Kiki Seiler-Michalitsi, Kuratorin der Ausstellung.  
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr (am 24., 25. und 31. Dezember ist die Ausstellung geschlossen, am 26. Dezember und 1. Januar geöffnet).

**Spielzeugmuseum,  
Dorf- und Rebbaumuseum  
Baselstrasse 34**  
Sonderausstellung: Figurentheater weltweit. Marionetten, Puppen sowie Schattenfiguren aus Asien und Europa. Bis 4. Januar 2004.  
Dauerausstellung: Rieherer Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.  
Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr (am 24.–26. Dezember, am 31. Dezember und am 1. Januar bleibt das Museum geschlossen).  
Sibylla Hochreuter liest Weihnachtsgeschichten aus alter und neuer Zeit, am Sonntag, 21. Dezember, 16 Uhr.  
Verkauf von Christbaumschmuck aus Glas – grosses Sortiment, nach altem Vorbild in Thüringen und Böhmen in den 1980er-Jahren hergestellt. Verkauf während der Museumsöffnungszeiten. Bis 4. Januar.

**Galerie Lilian André  
Gartengasse 12**  
Weihnachtsausstellung «Vanitas» mit Werken von Marie-Odile Biry, Arian Blom, Daniel Depoutot, M. Drea, Thomas Guth, Roland Helmus, Constantin Jaxy, Thomas Kitzinger, René Noël, Pascal H. Poirot, Yves Siffer und Floriane Tissières. Bis 21. Dezember.  
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

**Galerie Triebold  
Wetsteinstrasse 4**  
Ernst Ludwig Kirchner in Davos.  
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Bis 17. Januar 2004.

**Galerie Mazzara  
Gartengasse 10**  
«Heisses Pflaster»: Bilder und Objekte von Eli Geiser. Bis 21. Dezember. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

## GALERIEN Weihnachtsausstellung in der Galerie Lilian André

### Vanitas im Spiegel der Zeit

tm. Eine besondere Ausstellung zeigt momentan die Galerie Lilian André: Vanitas im Spiegel der Zeit. Zu dem eher besinnlichen Thema «Vanitas» haben schon unzählige Künstler Grossartiges geschaffen. Gerade während der Renaissance sind Werke entstanden, die ihre mysteriöse, symbolträchtige Gültigkeit bis heute haben und die uns durch ihre handwerkliche Perfektion immer wieder in ihren Bann ziehen. Über Inhalte und Interpretationen lassen sich somit bucherweise Abhandlungen schreiben. Dennoch fasziniert das Thema heute genau so wie damals.

Zwölf Künstler aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz waren aufgefördert, sich zu diesem Thema Gedanken zu machen und Arbeiten zu ent-

wickeln, die ganz ihrer persönlichen Intuition entspringen. Dabei sollte der eigene Blickwinkel eine wichtige Rolle spielen. Besinnliches, Hintergründiges, aber auch Ironisches ist dabei entstanden: Bilder und Sinnbilder. Dass es dabei nicht zwingend um eine bierernste Angelegenheit geht, beweisen die «Dances macabres» von Daniel Depoutot oder die eitlen Frösche von René Noël. Pascal Poirot setzt seine Vanités in kalte, surreale Landschaften, die den Betrachter frösteln lassen. Thomas Kitzinger und Yves Siffer bestechen durch ihre perfekte, fotografisch genaue Technik auf Aluminium oder als Hinterglasmalerei. Hier werden teilweise klassische Kompositionen mit aktuellem Inhalt aufgegriffen. Im Gegensatz dazu die feinsinnigen Zeichnungen von M. Drea und Roland Helmus.

Die weiteren Künstler: Marie-Odile Biry mit Ölbildern, Thomas Guths schlanke Holzskulpturen, Constantin Jaxys subtile Radierungen sowie Floriane Tissières Köpfe, die unerwartete Einblicke gewähren.

*Galerie Lilian André, Gartengasse 12 beim Singeisenhof. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr. Die Ausstellung dauert bis Sonntag, 21. Dezember.*

## WEIHNACHTSSPIEL «D'Zäller Wienacht» mit Kindern aus dem Kornfeldquartier

# Grossandrang in Kornfeldkirche

ar. Am vergangenen Wochenende herrschte in der Kornfeldkirche Grossandrang. Am Freitag-, Samstag- und Sonntagabend war die Kirche bis auf den letzten Sitz- und Stehplatz besetzt. Aufgeführt wurde «D'Zäller Wienacht», ein musikalisches Weihnachtsspiel, mit mehr als 250 Kindern aus dem Quartier.

Eine Weihnachtsaufführung dieser Grösse gibt es nicht jedes Jahr zu sehen. Der bekannte Schweizer Komponist Paul Burkhard komponierte «D'Zäller Wienacht» 1960 für seine Wohngemeinde Zell im Tösstal. Die Weihnachtsgeschichte wird szenisch aufgeführt, begleitet von wunderschönen eingängigen Liedern und unterstützt von Orgel, Posaunenchor und Flötengruppe.

Remigius Koelbing, Lehrer im Primarschulhaus Wasserstelzen, und Pfarrer Richard Atwood von der Kornfeldkirche trugen sich seit längerer Zeit mit dem Gedanken, das bekannte Werk erstmals in Riehen aufzuführen. Sie übernahmen die Organisation und die Gesamtleitung und begannen vor mehr als einem Jahr mit den Vorbereitungen. Für die musikalische Leitung konnte Beatrice Fretz-Wagner gewonnen werden. Regie führte Annkathrin Zwygart.

Sämtliche Kinder der Primarschule Wasserstelzen bildeten den eindrucksvollen Chor. Seit den Sommerferien hatten sie mit ihren Lehrkräften die Lieder eingeübt und überzeugten am vergan-



Beatrice Fretz-Wagner dirigiert den Chor, bestehend aus Kindern des Schulhauses Wasserstelzen, begleitet vom CVJM-Posaunenchor. Foto: Philippe Jaquet

genen Wochenende mit einer beachtlichen Leistung. Das Theaterspielen übernahmen ältere Schülerinnen und Schüler sowie ehemalige und neue Konfirmanden von Richard Atwood. Sie agierten erfrischend ungehemmt und talentiert auf der Bühne. Die Musikerinnen und Musiker des CVJM-Posaunen-

chors und der Flötengruppe von Elisabeth Freivogel bildeten das Orchester und überzeugten mit Wohlklang. Die grosse Schar von Mitwirkenden, die gemeinsam mit viel Einsatz ein grosses Projekt erfolgreich realisiert haben, wurden mit tosendem und verdientem Applaus belohnt.

## IN KÜRZE

### Weihnachtsauktion

rz. Das Auktionshaus Theo Seckinger veranstaltet am Samstag, 20. Dezember, 9.30–12 Uhr und 13–17 Uhr im Haus der Vereine (Lüscherstrasse), eine Weihnachtsauktion mit Antiquitäten, Uhren und Bildern. Am Freitag, 19. Dezember, 10–20 Uhr, findet eine Vorbesichtigung statt. Nähere Informationen unter der Telefonnummer 061 641 32 33.

### Öffnungszeiten Freizeitzentrum Landauer

rz. Über Weihnachten und Neujahr gelten im Freizeitzentrum Landauer am Blutrainweg 12 spezielle Öffnungszeiten. Vom Mittwoch, 24. Dezember 2003, bis und mit Mittwoch, 7. Januar 2004, bleibt das ganze Haus geschlossen. Am Montag, 22., und Dienstag, 23. Dezember, ist das Haus jeweils von 14 bis 21.30 Uhr geöffnet.

Auch für das Jugendkaffee gelten spezielle Öffnungszeiten. Diese sind dem entsprechenden Plakat zu entnehmen.

Ab dem 8. Januar finden in einige Räumen Aufräumarbeiten statt (reduzierter Spiel- und Werkbetrieb).

### Weihnachtsmusik

rz. Am Sonntag, 21. Dezember, 18 Uhr, führt die Basler Münsterkantorei im Münster mehrstimmige Weihnachtsmusik auf. Die Basler Münsterkantorei wird begleitet von Solisten und einem Instrumentalensemble und geleitet von Stefan Beglinger.

*Eintritt frei, Kollekte.*

### Neujahrspéro vor dem Gemeindehaus

of. Am 1. Januar 2004, 17 Uhr, lädt der Verkehrsverein Riehen wieder zum Neujahrspéro auf den Gemeindehausplatz ein. Gemeindepräsident Michael Raith wird die Einwohnerinnen und Einwohner begrüssen und ihnen das Neujahr anwünschen. Auch das Jahr 2004 soll mit einer Erzählung beginnen: Es ist ein Text von Robert Walser mit dem Titel «Basta», der gut in die heutige politische und gesellschaftliche Landschaft passt. Für die musikalischen Akzente ist das Ensemble «Collinetto» aus Mailand besorgt. Es spielen Isacco Colombo (Schalmei), Dani Pelagatti (Pom-

## GEDANKENSPIELE



### Bäume

«Lassen Sie sich Zeit! Schauen Sie sich um! Machen Sie sich mit Ihrer Umgebung vertraut! Und suchen Sie dann nach einem schönen Baum. Über ihn schreiben Sie anschliessend einen Aufsatz!» Das befahl unser Deutschlehrer, als ich fünfzehn war. Damit begann eine besondere Beziehung. Sie sollte ein Leben lang dauern. Bäume gehörten von nun an zu mir als eine feste Grösse.

Die Wahl fiel mir damals nicht schwer. Obwohl ich vom Alter her in einer Phase steckte, wo eigentlich die vom Romantischen angehauchte Trauerweide gut zu mir gepasst hätte, entschied ich mich ohne Zögern für jene mächtige Blutbuche im Margarethenpark, unter der ich schon als kleines Kind gespielt hatte, die mir von Jahr zu Jahr lieber wurde und die ich auch heute noch besuche, so oft es geht. Je länger ich sie kannte, je vertrauter wurde mir ihre Ausstrahlung: ihr flammendes Rot im Abendlicht, ihr düstres Braun bei Regen. Mit ihren vielen Gesichtern verkörpert sie für mich die Wandlungsfähigkeit der Natur und ihre Gabe, sich zu erneuern.

Meine starke Bindung an Bäume teile ich mit vielen anderen. Muss ir-

gend wo eine Allee gefällt werden, füllen sich die Spalten der Leserbriefe augenblicklich. Und die Stadtgärtner haben es schwer beim Werben um das Verständnis für ihre doch stets triftigen Gründe beim Abholzen. Umgekehrt gewähren Zeitungen unverhältnismässig viel Platz, wenn es um ein Aufforsten oder um eine Neupflanzung geht. Als unlängst bei der Hauptpost Umweltschutzorganisationen Beton sprengten und Erde aufschütteten, um für die Wurzeln einer jungen Linde Raum zu schaffen, wurde das Ereignis gefeiert wie die Grundsteinlegung eines wichtigen Gebäudes. Die Gefühlswellen schlugen hoch, sobald ein Baum, und sei er noch so klein, zum Gesprächsthema wird.

Geht es dann aber gar um alte Bäume, dann werden die Gemütsbewegungen übermächtig. Der Fotowettbewerb, der soeben ausgeschrieben worden ist und bei dem es darum geht, einen der Bäume des Baselbietes zum König zu ernennen, dürfte bei der Jury Berge von Bildern anhäufen. Eine der ersten eingetroffenen Aufnahmen zeigt einen gigantischen Mammutbaum bei Langenbruck: einen erhabenen Gesellen, imposant und beeindruckend.

Bäume sind Symbole des Lebens. Deshalb gehören sie zur Weihnachtszeit, zum Christfest. Bäume sind aber auch Symbole für Kraft. Deshalb vergleicht man widerstandsfähige Menschen mit ihnen. «Sie sind stark wie Eichen», sagt man dann von ihnen und

meint, dass sie die Fähigkeit haben, gleichzeitig sich realistisch im Boden zu verankern und sich visionär nach oben zu recken: eine Gleichzeitigkeit, die nicht leicht zu erreichen und nur wenigen beschieden ist.

Bäume also als Vorbilder? In einer gewissen Art empfinde ich es so. Und bedaure, dass wir uns immer mehr von solchen Vorbildern entfernen. Nicht von ungefähr habe ich in diesem Jahr deshalb Lektüre über Bäume als Weihnachtsgeschenk eingepackt. Und mich darüber gefreut, wie leicht es war, sie in verschiedensten Variationen auf den Regalen der Buchhandlungen zu finden. Ganz offensichtlich bin ich doch nicht die Einzige, die den Bäumen bewundernd anhängt und das Bedürfnis verspürt, es ihnen, sie nachahmend, gleichzutun: sowohl seine Tentakeln nach der Tiefe als nach der Höhe auszusenden.

«So sehr man ihn auch betrachtet, so sehr man es auch möchte, unsereins ist nicht wie er. Schade.» Schrieb der Dichter Werner Brambach, als er über den Baum sinnierte. Diesem Verdikt beuge ich mich nicht. Versuche zur Annäherung zumindest sind erlaubt.

*Reck*



Yves Siffer: Vanité aux poires. Foto: zVg

## ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

## Geburten

*Canevascini*, Jeanne Eleni, Tochter des Canevascini, Reto Attilio, von Tenero-Contra TI, und der Canevascini geb. Kläui, Beatrice Corinna, von Tenero-Contra und Winterthur ZH, in Riehen, Im Niederholzboden 54.

*Rochlitz*, Friederike Sophie, Tochter des Rochlitz, Christoph Friedrich Viktor Josef, deutscher Staatsangehöriger, und der Rochlitz geb. Stadler, Sabine, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Esigstrasse 32.

*Schmid*, Alexa Sofia, Tochter des Schmid, David Werner, von Basel, Schaffhausen und Muttenz BL, und der Schmid geb. Meier, Denise, von Basel, Schaffhausen, Muttenz und Dintikon AG, in Riehen, Äussere Baselstrasse 212.

*Resch*, Julien Thomas Michel, Sohn des Resch, Torsten Klaus, deutscher Staatsangehöriger, und der Manfred Resch geb. Schmid, Christina Isabel, von und in Riehen, Vierjuchartenweg 5.

*Tamayo Corrales*, Milena, Tochter des Tamayo Corrales, Guillermo Francisco, ecuadorianischer Staatsangehöriger, und der Tamayo Corrales geb. Burger, Katrin Andrea, von Unterentfelden AG, in Riehen, Lachenweg 16.

*Sprenger*, Melissa Anna, Tochter des Sprenger, Martin, von Basel und Fischen TG, und der Sprenger geb. Braun, Jeannette Brigitte, von Basel, Fischen und Oftringen AG, in Riehen, Wettsteinstrasse 1.

*Brändle*, Shaila Nicole, Tochter des Brändle, Rolf, von Mosnang SG, und der Brändle geb. Leuzinger, Katharina Monika, von Mosnang, Netstal GL und Glarus, in Bettingen, Hauptstrasse 85.

## Todesfälle

*Fischer-Zellweger*, Hans, geb. 1922, von und in Riehen, Leimgrubenweg 97.

*Basler-Sembach*, Lydia, geb. 1924, von Bettingen, in Riehen, Im Hirsalm 33.

*Lotz-Stucki*, Silvia, geb. 1953, von Basel, in Riehen, Erlensträsschen 72.

*Vogler-Vogler*, Emmy, geb. 1917, von und in Riehen, Schützengasse 37.

*Külling-Merz*, Samuel, geb. 1924, von Wilchingen SH, in Riehen, Mühlestiegrain 50.

*Nauta Weber-Nauta*, Anna, geb. 1929, von Basel, in Riehen, Chrischonastr. 38.

## Grundbuch

*Krämergässchen 2*, S A 1/2 an P 120, 517 m<sup>2</sup>, Wohnhaus und Schopf. Eigentum bisher: Violette Broggi, in Riehen (Erwerb 8.5.1972). Eigentum nun: Eckehard Schroth, in Therwil BL.

*Burgstrasse 58*, S D P 720, 421,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus. Eigentum bisher: Margherita Pieri, in Riehen (Erwerb 13.12.1982). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christine und Marcel Hügi, in Riehen.

*Lampiweg 4*, S B P 1347, 373 m<sup>2</sup>, Gartenhaus. Eigentum bisher: Alfred Merz, in Riehen, und Eveline Merz, in Basel (Erwerb 17.1.1977). Eigentum zu gesamter Hand nun: Alfred und Cornelia Merz, in Riehen.

*Auf der Bischoffhöhe 20*, S F P 498, 1090,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus. Eigentum bisher: Marcel Dominique Meisterhans, in Reinach BL (Erwerb 23.7.1999). Eigentum zu je 1/2 nun: Kaspar und Liebgunde Balmer, in Rheinfelden AG.

*Stettenlochweg*, S F P 469, 1887 m<sup>2</sup>, Land. Eigentum bisher: Hans Trächslin, in Bettingen (Erwerb 27.1.1976). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen.

*Inzlingerstrasse 321*, S F P 275, 1043,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus. Eigentum bisher: Maja Magdalena Hünninger, in Basel, Maddalena Giulia Peter, in Riehen, Martin Friedrich Peter, in Wolhusen LU, und Niklaus Peter, in Riehen (Erwerb 7.5.1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Beat Neth und Ruth Rüttimann Neth, in Riehen.

*Helvetierstrasse 15, 17, Im Hirshalm 48, 50*, S C StWEP 65-45 (= 16,9/1000 an P 65, 3838 m<sup>2</sup>, 2 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle), MEP 65-66-39 (= 1/53 an StWEP 65-66 = 80/1000 an P 65). Eigentum bisher: Claudine Wittlin, in Aesch BL (Erwerb 1.10.1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Roger und Monika Buser, in Riehen.

NATUR Tierpark Lange Erlen soll Schritt für Schritt modernisiert werden

## Eine Aufgabe für Generationen

**Die Auffassung über Sinn und Zweck zoologischer Gärten haben sich im Lauf der Zeit kontinuierlich verändert. Um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können, wurde für die zukünftige Gestaltung des Tierparks Lange Erlen ein Masterplan erarbeitet.**

SIBYLLE MEYRAT

Seit seiner Gründung im Jahr 1871 erfreut sich der Tierpark Lange Erlen bei der Basler Bevölkerung grosser Beliebtheit. Der grosse Besucherandrang, insbesondere an den Wochenenden, hielt den Erlen-Verein jedoch nicht davon ab, sich Gedanken über die zukünftige Ausrichtung des Tierparks zu machen. Denn die Auffassung betreffend Tierhaltung und Gestaltung von Gehegen hat sich im Lauf der Zeit erheblich verändert. «Wer stehen bleibt, geht unter», erklärte Edwin Tschopp, Präsident des Erlen-Vereins, anlässlich der Medienorientierung über den Masterplan.

Mit «Masterplan» ist ein grundlegendes Konzept für den Aus- und Umbau des Tierparks Lange Erlen gemeint, das der Erlen-Verein in Zusammenarbeit mit einem Team von Planern und mit dem ehemaligen Zolli-Direktor Dr. Peter Studer erarbeitet hat. Auf der Grundlage der Diplomarbeit der Landschaftsarchitekten Pascal Gysin und Ingo Golz wurden ebenso Ideen für die Gestaltung der Landschaft und der Gehege entwickelt wie auch Überlegungen zum Tier- und Pflanzenbestand angestellt.

Tiere würden nicht mehr als Objekte, sondern vielmehr als Botschafter ihrer Lebensräume und -gemeinschaften verstanden, erklärte Ingo Golz vom Planungsteam. Der Tierpark Lange Erlen soll ebenso Ort der Erholung, Forschung und Bildung sein wie auch Lust auf weitere Erkundungsgänge durch den Landschaftspark Wiese machen. Dabei sollen fünf «Fenster» auf Flora und Fauna der Region geöffnet werden,



**Esel, Hühner, Gänse, Ziegen... Der gegenwärtige Bestand an einheimischen Tierarten soll in Zukunft noch ausgebaut werden.**

Foto: Sibylle Meyrat

die den Blick freigeben auf deren Artenvielfalt und unterschiedliche Vegetationen. In der Weichholzaue, einer Teichumgebung mit Weiden-, Erlen- und Pappelbestand, sollen Enten, Flussschwalben, Wasseramseln, Biber und Otter angesiedelt werden. Die Hartholzaue soll Feldhase, Rebhuhn, Haselmaus und Siebenschläfer Unterschlupf bieten. Ein weiterer Bereich gehört den «grossen Mitbewohnern» Hirsch, Reh, Wildschwein, Luchs und vielleicht gar Wisent. Aber auch Nutztiere des Menschen sind ein Thema. Hier sollen sich junge und alte Besucherinnen und Besucher auch mit alten Haustierrassen auseinandersetzen können. Und schliesslich sind die Zwischenräume von Bedeutung, sollen Raum geben, das Gesehene auf sich wirken zu lassen.

Vögel die Flügel zu stutzen oder sie in enge Käfige zu sperren, läuft moderner Zoophilosophie zuwider. Deshalb sollen zwei grosse begehbare Volieren zur Begegnung mit frei fliegenden oder schwimmenden Vögeln einladen.

Dass ein derart grosses Projekt gerade in Zeiten knapper Finanzen nicht auf einen Schlag realisiert werden könne, verstehe sich von selbst, erklärte Edwin Tschopp. Den Masterplan umzusetzen, könne gut zwanzig bis vierzig Jahre dauern. Möglichst bald solle aber mit der ersten Etappe (Kostenpunkt ca. 2,4 Millionen Franken) begonnen werden. Der Erlen-Verein mit seinen Mitgliedern werde möglichst viel zur Finanzierung beitragen, wobei noch weitere Sponsoren gesucht werden. Mit einem «Erle-Fesch» im Jahr 2005 sollen zusätzliche Mittel für die Realisierung des Masterplans erwirtschaftet werden.

Für die Erstellung des Masterplans hatte die Regierung des Kantons Basel-Stadt letztes Jahr 200'000 Franken aus dem Ertrag der Christoph-Merian-Stiftung (CMS) bewilligt. Einen wichtigen, gratis zugänglichen Raum für Freizeit und Erholung in Basel zu erhalten, der zudem das Kleinbasel aufwerte, liege ganz im Sinn der Stiftung, erklärte Felix Moppert von der CMS.

## AUS DEM EINWOHNERRAT

## Auf einen Blick

Einwohnerratssitzung vom 17. Dezember 2003

rs. Gemeinderat Marcel Schweizer beantwortet eine Interpellation von *Marianne Hazenkamp-von Arx (Grüne) betreffend Verbindung Riehen-Bahnhof SBB Basel mit öffentlichen Verkehrsmitteln* und *Gemeindepräsident Michael Raith* beantwortet eine Interpellation von *Peter A. Vogt (SVP) betreffend Mitwirkung der Bevölkerung an der neuen Verfassung*.

Anzüge von *Conradin Cramer (LDP) betreffend mehr Transparenz im Einwohnerrat* und von *Annemarie Pfeifer (VEW) betreffend Schaffung eines grenzüberschreitenden Konzeptes für Sport- und Spielmöglichkeiten* werden an den Gemeinderat überwiesen.

Die *Eröffnungsbilanz der Einwohnergemeinde Riehen per 1. Januar 2003* mit Aktiven und Passiven von je 490,4 Millionen Franken wird mit 33:3 Stimmen genehmigt.

Der Rat nimmt den *Politikplan 2004-2007* zur Kenntnis, bewilligt für das Jahr 2004 ein *Produktsummenbudget* mit einem Defizit von 224'000 Franken bei Nettokosten von 73,8 Millionen Franken und setzt den *Steuerfuss für das Jahr 2004* auf 54 Prozent fest.

Der *gemeinderätliche Schlussbericht zur Entwicklungsphase des Reformprozesses und der Bericht der Reformkommission zum Stand der Gemeindereform* werden zur Kenntnis genommen.

Der Rat behandelt den *Sammelbericht 2 des Gemeinderates zu pendenten Anzügen*, lässt 6 Anzüge stehen und schreibt 5 Anzüge ab.

Die *totalrevidierte neue Allmendordnung* wird in zweiter Lesung behandelt und mit 34:0 Stimmen definitiv beschlossen.

Die *Behandlung der Volksanregung betreffend Trinkwasseranschlüsse im Wenkenpark* wird auf die Januarsitzung verschoben.

Die *Volksanregung «Keine Verkehrs-politik für Kamele»* wird an die zuständige Kommission für Volksanregungen und Petitionen überwiesen.

*Ratspräsident Werner Mory* gibt die Rücktritte von *Nelli Spillmann-Erdin (SP)* und *Monika Prack Hoenen (SP)* aus dem Einwohnerrat per 31. Dezember 2003 bekannt.

GEMEINDEREFORM Eröffnungsbilanz, Politikplan und Berichte behandelt

## Das erste Budget der neuen Art

rs. Mit der Genehmigung der Eröffnungsbilanz der Einwohnergemeinde Riehen per 1. Januar 2003 mit Aktiven und Passiven von je 490,4 Millionen Franken, der Bewilligung des Produktsummenbudgets für das Jahr 2004 und der Kenntnisnahme der Reformberichte des Gemeinderates und der Reformkommission hat das Gemeindeparlament die letzten wichtigen Schritte genommen, um ab 1. Januar endgültig im neuen Reformsystem zu arbeiten. Das neue Budget ist das erste, das in dieser Form erarbeitet und beschlossen wurde. Es sieht ein Defizit von 224'000 Franken bei Nettokosten von 73,8 Millionen Franken vor. Der Steuerfuss wurde auf 54 Prozent festgelegt, was einem Prozentsatz von 32,4 Prozent, gemessen an der vollen Kantonssteuer, entspricht. Dies bedeutet, dass die Rieher Steuerpflichtigen im kommenden Steuerjahr 92,4 Prozent der vollen Kantonssteuer zu zahlen haben werden.

Die Transparenz der Gemeindefinanzen, die sich durch die Eröffnungsbilanz ergibt, wurde von den Fraktionen grundsätzlich begrüsst. Allerdings sahen auch alle Fraktionen die Gefahr, dass dadurch beim Kanton neue Be-

gehlichkeiten geweckt werden könnten. Riehen übernehme hier eine Vorreiterrolle und könne nun mit guten Argumenten auch vom Kanton mehr Transparenz bei dessen Finanzströmen fordern, war der Grundtenor. Einzig die SVP wollte der Vorlage nicht zustimmen, weil die Mitglieder der einwohnerrechtlichen Kommissionen nicht geschult worden seien, um mit den neuen Elementen umgehen zu können. *Finanzchef Christoph Bürgermeier* betonte, dass die Verwaltung die Bilanz brauche, um die Abschreibungen tätigen und die Rechnung 2003 ordnungsgemäss abschliessen zu können. Die Eröffnungsbilanz wurde mit 33:3 Stimmen genehmigt.

Bei der Beratung des Politikplans 2004-2007 beantragte *Eduard Rutschmann (SVP)* die Reduktion des Steuerfusses von den vom Gemeinderat vorgeschlagenen 54 Prozent auf 53 Prozent. Dies habe Steuerausfälle in der Höhe von einer Million und einen um eine halbe Million Franken erhöhten Finanzausgleich an den Kanton zur Folge, so dass der Gemeinde insgesamt eineinhalb Millionen Franken weniger zur Verfügung stünden. Der SVP-Antrag

wurde mit 3:32 klar abgelehnt. Die FDP mahnte, die personellen Ressourcen im Auge zu behalten. Grosses Lob erhielt der Politikplan von der *CVP* («eine eindruckliche Leistung von Gemeinderat und Verwaltung»), der *DSP* («ein wichtiger Wegweiser») und der *VEW* («ein Bijou»). *Michael Martig (SP)* kritisierte im Namen der *Fraktion SP/Grüne* den Sprecher der SVP, der Einsparungen bei der Tagesbetreuung von Kindern gefordert hatte. Es gebe viele Studien, die beweisen würden, dass ein Ausbau der Tagesbetreuung unter dem Strich Entlastungen bringen würden. Nur «mit gemischten Gefühlen» zustimmen könne die *LDP*, sagte *Thomas Strahm*. Dies weil zum Beispiel heute bereits absehbare Mehraufwendungen wie bei der Sozialhilfe einfach ignoriert worden seien. Der Gemeinderat könne nicht damit rechnen, dass das Parlament einfach jeden Nachtragskredit kritiklos bewilligen werde.

Das Produktsummenbudget für das Jahr 2004 wurde mit 33:3 Stimmen genehmigt. Die Reformberichte des Gemeinderates und der Reformkommission wurden von allen Fraktionen zustimmend zur Kenntnis genommen.

## Neue Allmendordnung ist verabschiedet

rs. Nach einer zweiten Lesung hat der Einwohnerrat die totalrevidierte neue Allmendordnung mit 34:0 Stimmen verabschiedet. Neben den Ergebnissen der ersten Lesung akzeptierte der Rat einige wenige Änderungsanträge des Gemeinderates. Auf der Suche nach einer einfachen Formulierung von §4 überzeugte *Daniel Albietz (CVP)* Gemeinderat und Plenum mit seinem Vorschlag, die bisher zwei Absätze in einem neu formulierten einzigen Absatz zusammenzufassen. Der Gemeinderat machte darauf aufmerksam, dass die ursprünglich für den 1. Januar 2004 geplante Inkraftsetzung nicht mehr möglich sei. Angestrebt werde eine Inkraftsetzung ab 1. April 2004.

BERICHT Elf pendente Anzüge behandelt

## Pendenzenberg ist abgebaut

rs. Mit seinem zweiten Sammelbericht der restlichen noch pendenten Anzüge hat der Gemeinderat seine Pendenzen abgebaut. Abgeschrieben wurden dabei die Anzüge von *Irene Fischer-Burri (SP)* betreffend Jugendpartizipation in der Politik, *Ursula Stucki (SP)* betreffend Förderung von preisgünstigem Wohneigentum, von *Roland Engeler-Ohnemus (SP)* betreffend Regio-S-Bahn Rote Linie, von *Karl Ettliln (VEW)* betreffend fehlendes Konzept über die Realisierung von Trottoirabsenkungen und von *Simone Forcart (LDP)* betreffend International School (ISB) im Kanton Basel-Stadt.

Stehen gelassen wurden die Anzüge von *Karl Ettliln (VEW)* betreffend Alarmierungskonzept der Feuerwehr des Kantons Basel-Stadt, von *Hans Mory (VEW)* betreffend Freigabe der geplanten Gewerbezone im Stettenfeld, von *Oskar Stalder (FDP)* betreffend beschleunigte Sicherstellung von Standorten für Rieherer Gewerbebetriebe, von *Franz Osswald (SP)* betreffend Nutzung von Teilen des Stettenfelds für Sport und Freizeit, von *Rolf Brüderlin (LDP)* betreffend Konzept für eine nachhaltige Siedlungspolitik und von *Roland Engeler-Ohnemus (SP)* betreffend Verwendung des Ertrags der Mehrwertabgabe.

## Regio-S-Bahn als Hoffnungsträgerin

rs. In seiner Antwort auf eine *Interpellation betreffend Verbindung Riehen-Bahnhof SBB mit öffentlichen Verkehrsmitteln* kritisierte *Gemeinderat Marcel Schweizer* die ewigen Verzögerungen bei der Umsetzung der Roten Linie der Regio-S-Bahn, die das Anliegen der *Interpellantin Marianne Hazenkamp-von Arx (Grüne)* überzeugend lösen würde. Diese beklagte den langen, umständlichen Weg zum Bahnhof SBB speziell mit Kindern und an Wochenenden. Die erneute Verschiebung des für ein attraktives S-Bahn-System dringend notwendigen Neubaus der zweiten Rheinbrücke sei unverständlich und ärgerlich, so Schweizer, er fordere die Einhaltung der heute genannten Termine:

- Einführung der neuen Zugkomposition «Flirt» bis Ende 2005.
- Inbetriebnahme der Umbauten im Badischen Bahnhof im Dezember 2005, ab dann fährt jeder zweite Zug aus dem Wiesental zum Bahnhof SBB (jede Stunde).
- Zweite Rheinbrücke 2009 in Betrieb.

Betreffend Einbezug der Bahnstrecke Basel Badischer Bahnhof – Bahnhof Riehen-Dorf in den Tarifverbund Nordwestschweiz werde der Gemeinderat vom Regierungsrat unterstützt. Zusätzliche Optionen zur vorläufigen Verbesserung der Verbindungen zum Bahnhof SBB wie etwa die ganztägige Verlängerung der Tramlinie 2 nach Riehen erachtet der Gemeinderat als nicht bezahlbar. Die gegenwärtige Lösung mit 2er-Kursen nach Riehen am Morgen und Abend kostet die Gemeinde bereits jährlich 270'000 Franken.

## Der falsche Zeitpunkt

rs. In seiner Antwort auf eine *Interpellation von Peter A. Vogt (SVP)* erläuterte *Gemeindepräsident Michael Raith*, dass der Gemeinderat es nicht für sinnvoll erachte, zum jetzigen Zeitpunkt einen öffentlichen Anlass zum Entwurf der neuen Kantonsverfassung durchzuführen. Er werde dies dann tun, wenn die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die neue Verfassung abzustimmen hätten.

## LESERBRIEFE

**Gegen das Referendum**

In diesen Tagen reichte die SVP ihr Referendum gegen den Leistungsauftrag 8 ein. Sie kämpft damit gegen die Abschränkungen bei den Tempo-30-Zonen, gegen die im Gang befindliche Sanierung des Kohlistiegs und gegen das neue Buskonzept. Doch im umstrittenen Leistungsauftrag findet sich keines dieser drei Projekte. Die SVP hat schlicht verpasst, gegen die entsprechenden Vorlagen das Referendum zu ergreifen! Jetzt verlangt sie stattdessen die Kürzung des Leistungsauftrags «Allmend und Verkehr» um 6 Mio. Franken. Würde dies umgesetzt, müssten zum Beispiel der Ruftaxibetrieb und die Kleinbuslinie 45 eingestellt sowie die Linie 32 reduziert werden. Sanierungen von Gefahrenstellen im Strassenbereich sowie Projekte zur Förderung des Velo- und Fussgängerverkehrs wären nicht mehr möglich. Im Übrigen müsste Gemeindepersonal entlassen, auf alle Belagsunterhaltmassnahmen verzichtet und die Strassenreinigung halbiert werden.

Auf diese Konsequenzen ihres Referendums hat die SVP die Stimmberechtigten beim Unterschriftensammeln wohlweislich nicht aufmerksam gemacht. Noch ist aber nichts verloren! Mit einem Ja zum Leistungsauftrag sichern wir uns diese unentbehrlichen Gemeindeleistungen auch weiterhin.

*Roland Engeler-Ohnenu,  
Einwohnerrat SP, Riehen*

**Buslinie 34 Riehen – Bottmingen: Die Ökobilanz stimmt nicht!**

Ich nehme an, dass die BVB mit dem 34er einige Buslinien verknüpfen wollen, um weniger Buslinien und damit weniger organisatorische Probleme zu haben. Es ist jedoch offensichtlich nicht ganzheitlich gedacht worden. Als Anwohner der Mohrhaldenstrasse bin ich selbst von dem neuen Konzept betroffen. Dass teure Gelenkbusse von morgens früh bis nachts um halb eins fast leer durch engste Gassen in Riehen kurven, haben bereits andere Leute in Leserbriefen als ökonomischen Unsinn bezeichnet. Aber auch ökologisch ist dies fragwürdig. Nachts dürfen nicht zuletzt aus Lärmschutzgründen keine Lastwagen fahren. Weshalb fährt man mit vergleichbarem Lärm verursachenden Bussen nachts beinahe leer durch Wohnquartiere? Leise, wenig Diesel verbrauchende und billige Kleinbusse tun es auch.

Die Bushaltestelle im untersten Teil der Mohrhaldenstrasse liegt genau auf der Höhe des Spielplatzes des Kindergartens, welcher erst kürzlich mit erheblichen finanziellen Mitteln ökologisch neu gestaltet wurde. Nicht nur die Abgase der riesigen Busse, sondern auch deren Lärm wirken dort extrem störend. Die «übrigen» Verkehrsteilnehmer, ob das nun Fussgänger, Velo- oder Autofahrer sind, haben an den grünen Ungetümen auch keine Freude. Wer sich einen spassigen Tag antun will, soll mal an die Ecke Schmiedgasse/Bahnhofstrasse stehen. Damit der Gelenkbus um diese enge 90°-Kurve kommt, müssen sich alle Strassenbenutzer mit riskanten Manövern aus dem Staube machen.

Der 34er fährt von Riehen in einem Zickzackkurs zum Beispiel an die Schiffände. Er ist dafür weit mehr als eine halbe Stunde unterwegs. Das bequeme Tram hat das Privileg eines eigenen Trassees und braucht nur etwa die halbe Zeit. Die vom Tram nicht befahrenen Quartiere kann man gut mit Zubringer-Kleinbussen bedienen.

Die SBB werden zudem in absehbarer Zeit die S-Bahn auf der Wiesentalbahnstrecke einführen, wodurch eine weitere, schnelle Verbindung Riehen – Basel angeboten wird. Diese bedient unter anderem auch jene Quartiere, welche der 34er anfährt. Die BVB bewar-

ben sich damals auch für diese Strecke. Ich möchte den BVB nicht unterstellen, dass sie die S-Bahn mit ihrer Busabfahrt ab Riehen Bahnhof konkurrenzieren. Aber letztlich läuft es genau darauf hinaus. Zahlen tuts am Schluss der Steuerzahler. Von den BVB erfahren wir, dass der 34er mit 17 Prozent mehr Fahrgästen sehr erfolgreich sei. Nimmt er nicht genau diese neuen Gäste dem Sechsertram weg?

Als der Grenzacherweg noch mit den Kleinbussen der Taxigesellschaft bedient wurde, war die Zufriedenheit und Akzeptanz des öffentlichen Verkehrs bei den Anwohnern weitaus höher als heute. Unterschriftensammlungen zeigen das. Wir wollen weniger Lärm, weniger Abgase und weniger verstopfte Strassen. Darum, liebe BVB, gebt uns die Kleinbusse zurück.

Wie die Post haben auch die BVB die Pflicht, eine Grundversorgung ihren Kunden anzubieten. Sie müssen jedoch – speziell heute – auch privatwirtschaftliches Denken an den Tag legen. Und da hat ein solcher 34er keinen Platz.

*Walter Schmid, Riehen*

**Hoffen auf verlässlichen Fahrplan**

Vergangenen Freitagabend ist ohne Ankündigung mindestens ein 32er-Buskurs zwischen Station Riehen Dorf/Richtung Bettingen ausgefallen. Ähnliches widerfuhr meiner Frau vergangenen Mittwochnachmittag zwischen Station Martinsrain und Talmattstrasse auf ihrem Heimweg von der Arbeit. Meine Beobachtungen mögen die Riehener dazu ermutigen, Ungenauigkeiten im öffentlichen Verkehr zu berichten, um die Verantwortlichen an ihre Sorgfaltspflicht zu erinnern:

Warten auf Kurs Nr. 32, Freitagabend, 5. Dezember, 19.36 Uhr. Es ist kalt geworden und das Warten in der Kälte des Abends fällt mir schwer. Nur noch sieben Minuten, dann wird der 32er nach Bettingen vorfahren. Also noch zu früh, das Büro zu verlassen. Was zeigt der Fahrplan? 19.44 Uhr ab Riehen-Dorf. Gut, dann muss er gleich kommen. 19.46 Uhr: Die Frau beim Fahrplanschild schüttelt den Kopf und meint: «Ä hät schoo längs müesse do sii.» Ja? frage ich. Dann geht meine Uhr also richtig. Ich kann die Uhr am Haus bei der Schmiedgasse nicht sehen, denn der zweite 6er ist vorgefahren und versperrt mir den Blick. 19.51 Uhr: Wo bleibt der 32er? Ich will ja schliesslich nicht ins Niederholz oder zum Grenzacherweg, ich muss zur Talmattstrasse und die liegt ... na, Sie wissen schon, oben fast in Bettingen. Drüben fahren zwei dunkelblaue Taxis vor den Landgasthof. Ruf-Taxi lese ich da und beneide die Fahrgäste, wie sie sich da im Fond des Wagens zurücklehnen. Was muss ich tun, um wenigstens in Richtung Wenkenpark mitgenommen zu werden? «Wissen Sie was von einer Verspätung bei den Bussen?», frage ich den Taxifahrer. «Ich muss nach Hause, weiter oben, fast Bettingen», verdeutliche ich mein Schicksal. «Weisse nit. Welle Busse mitte kommt?», fragt der Herr am Steuer. «Mmh», denke ich. «Liegt das an meinem Deutsch oder sollte ich vielleicht mein Italienisch bemühen?» Ich erreiche gerade wieder den Perron, bevor der dritte 6er vorfährt.

19.59 Uhr: Keine Durchsage der BVB-Leitstelle und kein 32er. Mist! Der Kurs wurde gepriesen als eine Verbesserung im Riehener öffentlichen Verkehr, weil das Umsteigen weniger wird. Ich habe nichts gegen Umsteigen, wenn ich nur weiterkomme. Was hat nur der Taxifahrer? 20.01 Uhr: Fährt er nun oder fährt er nicht? Jetzt öffnet er die Autotüre. Er streckt seinen Kopf raus und sucht meinen Perron ab. Sieht er mich? Ja. Er hebt immer wieder sein Kinn und nickt mir zu. Ist das eine Aufforderung? Ich trete einen Schritt nach

vorne. Dann nickt er wieder. Ich trabe los und – oh wie schön – darf mich im Fond dieses blauen Lancias niederlassen. «Was muss ich da zahlen?», will ich mit meinem Abo wissen. «Koste gar nüt», sagt der nette rundliche Kerl. «Musse die junge Maa nach Mohrhaldestrooss bringe. Kanne obe duure nache Bettige fahre Sie.» 20.03 oder 20.04 Uhr: Immer noch kein 32er. Egal! Im Taxi ist es warm und es geht endlich vorwärts, auch ohne Fahrplan.

Mal sehen, wie ich nächste Woche nach Hause kommen kann. Wenn ich mich bloss auf den Fahrplan verlassen könnte!

*Michael R. Huell, Riehen*

**Neues Buskonzept Riehen**

Zu den Randzeiten, das heisst abends und am Wochenende auch morgens, werden seit einiger Zeit Kleinbusse eingesetzt, und mit dem Fahrplanwechsel vom 14. Dezember 2003 kann nun festgestellt werden, dass weitere der von der Bevölkerung wie auch von mir bemängelten Punkte verbessert wurden. Gedankt sei den zuständigen Verantwortlichen der Gemeinde Riehen und den BVB.

Wie aus der Medienmitteilung auf der Homepage der Gemeinde Riehen, aus diversen Zeitungen und auch der RZ zu erfahren war, werde unter anderem der Lärm und der Gestank von der Bevölkerung zu den Randzeiten bemängelt. Dies stimmt so nicht, die eingesetzten Fahrzeuge werden über ihre ganze Einsatzzeit nicht akzeptiert!

Über diesen Punkt wurde am Freitag, 12. Dezember 2003, ein längeres Gespräch mit Verantwortlichen der Gemeinde geführt, woraus hervorging, dass diese Fahrzeuge so nicht akzeptabel seien und dass auch in dieser Richtung Veränderungen und Verbesserungen angestrebt werden. Die Resultate werden anlässlich einer öffentlichen Orientierung am 19. Januar 2004 im Gemeindehaus, an der auch alle betroffenen Anwohner und Interessierten aus der Bevölkerung eingeladen sind, dargelegt. Vielen Dank.

*Hans-Peter Zürcher, Riehen*

**Gefährliches Riehen**

Wenn ich als Autofahrer normalerweise in eine Strasse einbiege, vergewissere ich mich zuerst einmal mit einem Blick über die Situation in der Strasse – gibt es eine besondere Situation, wie kann ich fahren?

Das ist seit einiger Zeit in Riehen nicht mehr möglich. Wenn ich in eine Strasse einbiege, muss ich als erstes das Verkehrsschild suchen, auf dem steht, wie schnell ich in dieser Strasse fahren darf. Es gibt nämlich von der Geschwindigkeit 20 über 30, 40, 50 hin bis zu 60 alles, auch wenn auf einigen Schildern noch «50 generell» steht, was ursprünglich einmal die Geschwindigkeit angab, die im gesamten Ort gelten soll. Damit bin ich abgelenkt von der Verkehrssituation der Strasse. Das finde ich nicht gut.

Ausserdem ist in den meisten Strassen gleich nach dem Einbiegen eine Schranke hinter einem Parkplatz. Diese kommt so schnell, dass ich zuerst einmal stehen bleiben muss, vor allem, wenn ich Gegenverkehr habe. Wenn ein zweites Fahrzeug um die Ecke biegt, kann es nicht damit rechnen, dass ich schon da stehe, und die Gefahr, dass es mir – wenn auch langsam – auffährt, ist gross.

Dann aber kommt es noch schlimmer. Zu schnell fahren kann schliesslich teuer werden. Die unterschiedlichen Geschwindigkeiten habe ich nicht im Gefühl – Tempo 50 habe ich im Gefühl. Damit ich keine Busse riskiere, muss ich also alle paar Sekunden auf den Tacho schauen. Damit bin ich erst recht wieder von der Situation auf der Strasse abgelenkt. Das finde ich auch nicht gut.

Ich fühle mich also wesentlich unsi-

cherer und unfallgefährdeter als zu Zeiten, in denen ich mit einer Geschwindigkeit, die ich im Gefühl habe, fahren konnte und mich voll auf die Verkehrs- und Strassensituation konzentrieren konnte.

*Edeltraud Schmitz-Angelini, Riehen*

**Nach der Kritik meinen Dank**

Wie ich dieser Tage mit grosser Genugtuung feststellen durfte, sind die kritischen Leserbriefkommentare bezüglich der mit dem Tempo-30-Projekt neu geschaffenen Gefahrensituation an der Kreuzung Grenzacherweg/Vierjuchartenweg bei der Gemeindeverwaltung nicht unerhört geblieben, sondern haben bewirkt, dass die Situation durch Verschieben des Einfahrttores im Vierjuchartenweg – wenn auch nicht vollständig – so doch erheblich entschärft wurde.

Für die Bereitschaft der Gemeindeverwaltung, nachträglich Korrekturen – wo berechtigt – anzubringen, spreche ich hiermit den Verantwortlichen meinen Dank aus.

*Erwin Rudin, Riehen*

**Bundesrat Blocher**

Unserem verehrten Chefredaktor sollten unbedingt Nervenberuhigungspillen verschrieben werden, denn er hat uns in seinem Editorial vom 12. Dezember in seiner unerklärlichen Niedergeschlagenheit dunkle Visionen und düstere Zukunftsprognosen prophezeit.

Ich bin keinesfalls SVP-Mitglied und «hechle» nicht blindlings einem «Führer» nach, sondern bin wie Herr Wüthrich kritikfähig, aber so schwarz würde ich jetzt diese Sache doch nicht sehen. Ich vermute, dass Herr Wüthrich gar nicht aus erster Hand weiss, wes Geistes Kind der Mensch Blocher eigentlich ist. Ich wohne ihm vis-à-vis am gleichen Wasser und muss gestehen, dass mich die verdrehten Anschuldigungen an die Adresse dieses aufrichtigen, geradlinigen Mannes seit Jahren schon oft empört haben. Sollten wir uns denn nicht eher vornehmen, ihm eine positive Laufbahn als von unseren Volkstretern gewählten Bundesrat zu Gunsten unseres Landes zu erbitten, anstatt im voraus Angst zu haben, es würde doch alles schief gehen. Wenns dann doch fliegt, kann man einen Bundesrat ja auch abwählen (wie geschehen).

Was wir aber vermutlich mit grösster Wahrscheinlichkeit erhoffen können, ist, dass wir als Eidgenossen doch wieder ein bisschen mehr Mut haben, fest zu unserem Land zu stehen, unsere Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, anstatt mit Minderwertigkeitsgefühlen umherzuwandeln. Denn wir haben nun einen starken Mann in Bern, der für solch altbewährtes schweizerisches Geistesgut geradesteht. Hören wir doch, was Rudolf von Tavel über unser Land geschrieben hat: «Mer wei jitz Licht machen und em Volk zeige, dass Grund gnue da isch, sech z'freue, dass es es Land het, was wärt isch, sich derfür z'wehre, und dass es imstand isch, sech z'wehre, ohni frömdi Hilf und frömdi Regänte. D'Schwyz isch es Glück für d'Wält, aber numme solange si äbe d'Schwyz blybt. Sobald si den andere Länder glych wird, isch si nümme, was si sy söll. D'Schwyz i ihrer Freiheit isch e Gottesoffebahrung, und wenn men ere d'Freiheit nimmt, so isch es Wunderwärk gschändet.»

*Heini Neukom, Thalwil*

**Ein starkes Stück**

Die Redaktion der Riehener Zeitung zeichnet sich in der Regel durch eine ausgewogene und faire politische Berichterstattung aus und enthält sich vor Wahlen einer Stellungnahme für oder gegen einzelne politische Parteien. Ei-

nen argen Ausrutscher stellte allerdings der Tiefschlag dar, den sich der Chefredaktor vor den kürzlichen Parlamentswahlen gegen die Schweizerische Volkspartei leistete. Da ich noch nie einen Wahlzettel zugunsten der SVP eingelegt habe und es mit Sicherheit auch nie tun werde, war ich froh, dass seine Ausfalligkeiten erst kurz vor den Wahlen publiziert wurden, als die meisten Wahlzettel wohl schon abgeschickt waren und der SVP somit nur noch wenige Zusatzstimmen aus Riehen eintragen konnten.

Nun aber hat Dieter Wüthrich sogar noch nachgedoppelt. Wenn er dem zum Bundesrat gewählten Christoph Blocher die Verhöhnung politisch Andersdenkender vorwirft, muss man sich schon fragen, wie anders der Tiefschlag zu qualifizieren ist, den er selbst sich leistete: «Und der blinde Gehorsam, mit dem Christoph Blochers Getreue ihrem Führer hinterherzuhecheln bereit sind, weckt in mir schlimme Assoziationen an dunkle Zeiten.»

Es ist ein starkes Stück, wenn der Chefredaktor des Riehener Monopolblatts die Riehener Wähler, die sich für die SVP auszusprechen wagten, mit den Nazifanatikern in den gleichen Topf wirft, die in den Dreissigerjahren dem «Führer» zujubelten.

*Karl Wunderle, Riehen*

**Engel finden immer einen Weg – ein Adventsskandal**

Freitagabend, die Kornfeldkirche ist zum Bersten voll, die Zähler Wiehnacht wird aufgeführt. Es herrscht wohligh gemütliche Vorweihnachtsstimmung in der Kirche, und jeder Kirchengänger und jedem Kirchengänger geht das Herz auf beim Anblick der vielen Menschen, die da in die Kirche drängen.

Alt und Jung, Klein und Gross wollen dabei sein, wenn die Erst- und Zweitklässler und die Konfirmandinnen und Konfirmanden präsentieren, was sie in den letzten Wochen unter Anleitung ihrer Lehrerinnen und Lehrer und unter kundiger Leitung von Beatrice Fretz eingeübt haben. Alle freuen sich.

Leider kann das Spiel nicht beginnen, zuerst müssen diejenigen Leute, die keinen Sitzplatz gefunden haben, aus der Kirche geschickt werden. Die Gänge der Kirche müssen frei bleiben, damit Engel und andere Darstellerinnen und Darsteller zu ihrem Auftritt auf die Bühne gelangen können. Als ob Engel nicht immer einen Weg finden, auch durch die grösste Menschenansammlung.

Allein, es gibt keinen Pardon, die Überzähligen müssen aus der Kirche verschwinden, es hat nicht genug Platz für sie. So müssen sich wohl Maria und Josef gefühlt haben, als sie nach langen Tagen der Reise durch beissende Kälte nirgendwo Unterschlupf fanden in Bethleham.

Humanitäre Katastrophen in der ganzen Welt lassen viele von uns elend und ratlos. Aus der Kornfeldkirche weggeschickt zu werden, ist beileibe keine humanitäre Katastrophe. Es mutet die Kirchengängerin aber traurig an, dass Menschen nicht einmal mehr in der Kirche garantiert Platz finden, dass sie sich im Gegenteil mit einer unwirschen Handbewegung des Verantwortlichen aus dem Gotteshaus gewiesen sehen, damit der reibungslose Ablauf der Weihnachtsgeschichte garantiert werden kann. Wie wäre es mit etwas weniger Perfektion und etwas näher zusammenrücken?

Zu meiner Erleichterung sind die meisten der «Vertriebenen» schon bald nach Beginn des ersten Liedes zurückgekehrt und kamen doch noch in den Genuss einer wunderbaren Aufführung, wenn ihnen auch die Gastfreundschaft der Kirche versagt blieb.

*Stephanie Ehret, Riehen*

Werben Sie gezielt  
Werben Sie erfolgreich:  
Werben Sie in der Riehener-Zeitung!

**TIERWELT** Am Zolli-Apéro wurden ein Märchen und die Neuigkeiten im Vogelhaus präsentiert

## Gefiederte Neuzuzüger aus heissen Gefilden

bim. Heiss und trocken ist es in den Steppen Nordaustraliens, wo die Spitzschwanzamadinen zu Hause sind. Seit einem Monat leben fünf dieser Sperlingsvögel im Basler Zolli. Im ohnehin wohligen warmen Vogelhaus lässt einem der Anblick der neuen Volière die grosse Hitze erahnen. Die neuen Einwohner im beigen Federkleid mit schwarzem Lätzchen und ebensolcher Schwanzspitze fallen durch ihre leuchtend orangefarbenen Schnäbel auf. Ein Pärchen schnäbelt munter auf ihrem neu erbauten Nest. In der ursprünglichen Heimat warten die Tiere mit dem Nestbau die Regenzeit ab, damit für die Aufzucht der Jungen genügend Futter vorhanden ist, bis die Dürrezeit beginnt. In Basel haben die Spitzschwanzamadinen so gleich mit dem Nestbau begonnen. Der Anfang machte das Männchen, indem es der Auserwählten schöne Grashalme präsentierte und dabei aufgeregt umherhüpfte. Anscheinend konnte das Weibchen überzeugt werden, denn bald begann es, im Geäst eines Strauchs ein kunstvolles Kugelnest zu erbauen. Noch ist es leer. Später werden die Vogeleltern gemeinsam die Eier ausbrüten. Nach dreizehn oder vierzehn Tagen schlüpfen die Jungen, nach weiteren drei Wochen sind sie bereits flügge. Anfangs werden ihnen Termiten und Ameisen zugetragen, um ihren Bedarf an tierischem Eiweiss zu decken. Ausgewachsen, ernähren sie sich ausschliesslich von Sämereien.

### Kleinste Vertreter der Hühner

Nach der Philosophie des Zoo Basel werden die Tiere wenn möglich in einem thematischen Zusammenhang gezeigt, sodass für das Publikum auch ihr Lebensraum erfahrbar wird. In der neuen Volière sind deshalb als Gegenspieler der Spitzschwanzamadinen chinesische Zwergwachteln untergebracht.



Farbenprächtige Gäste aus der nordaustralischen Steppe: Seit fünf Monaten leben fünf Spitzschwanzamadinen im Zolli.

Fotos: Jörg Hess

Wie der Name sagt, kommt diese Hühnerart tatsächlich in Asien vor. Sie sind aber ebenso in den Grassteppen Australiens heimisch. Die kleinen Wachteln sind noch ziemlich scheu. Gut versteckt hinter den hohen Gräsern, entziehen sie sich weitgehend dem Blick der Besucherinnen und Besucher. Im Gegensatz zu ihren «Wohngenossen» leben die Wachteln am Boden, gut getarnt durch ihr braunes Gefieder, das nur beim Männchen wenig Blautöne aufweist. Am Boden, in einer kleinen Mulde, wird auch gebrütet. Bis zu neun Eier werden gelegt und während achtzehn Tagen gebrütet. Kaum geschlüpft, flitzen die haselnussgrossen Jungvögel bereits hinter der Mutter her. Von ihr werden sie vor Gefahren geschützt und unter ihren Flügeln finden sie Wärme vor der Kälte der Nacht.

### Was ist ein Mausodil?

Wer im Zolli vor der Kälte fliehen möchte, kann sich unter anderem auch im neugestalteten Märchenpavillon aufwärmen. Gemütlich und auch etwas geheimnisvoll lädt der dunkelblaue sechseckige Bau mit den bunten Sitzkissen zum Verweilen und Zuhören ein. Eine schwach erleuchtete Wand mit über zwanzig Gucklöchern weckt die Neugier. Hier lassen sich Flederente und Tintenhahn, Girafant und Mausodil und viele andere Fabeltiere entdecken. Jeden Mittwoch und Samstag um 14.30 Uhr werden im Märchenpavillon live Geschichten erzählt. In der übrigen Zeit erklingen sie im Halbstundentakt über den Lautsprecher. «Federkleid und Zottelfell» heisst das Zolli-Märchenbuch, das den Geschichtenstoff liefert. Die gleichnamige CD wurde dieses Jahr von



Die chinesische Zwergwachtel ist ein scheuer Vogel und es braucht einige Geduld, um sie in ihrem Gehege in der Volière des Vogelhauses zu entdecken.

der Vereinigung zur Förderung der Schweizer Jugendkultur mit dem «Märchen-Oskar», dem «Goldige Chronli», ausgezeichnet. Anlässlich des Zolli-Apéros bekamen die Gäste das Abenteuer der Geiss, die den Löwen in die Flucht schlug, zu hören. Märchenerzähler Paul Strahm brachte die anfängliche Scheu der Zolli-Löwen in den Zusammenhang seiner Geschichte: «denn die Löwen wagten sich nicht mehr heraus, sobald sie eine Geiss auch nur von Weitem sahen», erzählte er schmunzelnd.

### Geschenke verschiedener Art

Schon vor dem grossen Fest hat der Zolli ein Weihnachtsgeschenk erhalten. Professor Albert Urwyler, stellvertretender Chefarzt Anästhesie des Kantonsospitals, überreichte Tierarzt Christian Wenker als besondere Gabe eine Narko-

seapparatur. Was in einem Universitäts-spital den Anforderungen einer zeitgemässen Einrichtung nicht mehr standhält, ist für die Tiermedizin hoch willkommen. Das ausgemusterte Gerät findet im Zolli beste Verwendung für Inhalationsnarkosen. Mit dieser Anwendung ist die Tiefe einer Narkose bedeutend besser zu steuern als mit der Verabreichung von Injektionen.

Weihnachtsgeschenke ganz anderer Art sind im Zolliladen erhältlich. Hier wird mit dem Verkauf von Qualitätsprodukten in allen Preisklassen ein beachtlicher Anteil der betriebseigenen Mittel erwirtschaftet. Mitbringsel, Souvenirs, kleine und grosse Geschenkartikel, inspiriert von der Tierwelt, werden an 365 Tagen im Jahr angeboten. Ein Weihnachtseinkauf in letzter Minute kann ohne Panik getätigt werden.

## PUBLI-REPORTAGE

**HANDWERK** Friedlin AG Riehen – Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

## Originelle Geschenkideen aus dem «Sani-Shop»



Weihnächtlich geschmückt präsentiert sich in diesen Tagen der «Sani-Shop» der Friedlin AG an der Rössligasse 40.

Fotos: Dieter Wüthrich

Bei uns im «Sani-Shop» stehen in der Adventszeit kunstvolle Kerzenständer zum Verkauf. Sämtliche Kerzenständer sind von unserem Nachbarn Ernst Lemmenmeier handgeschmiedet und eignen sich als Geschenk an einen lieben Menschen oder fürs eigene Wohnzimmer hervorragend.

In diesem Jahr konnten wir das 25-Jahr-Dienstjubiläum von Ursula Humberstet in unserer Firma feiern. Als kleine Anerkennung reisten wir mit Frau Humberstet am 1. Advent-Weekend nach Stockholm, um die kalte, nordische Weihnachtsstimmung zu geniessen. Kalt war es nicht und der Schnee und das Eis fehlte. Da um 15 Uhr schon wieder Dunkelheit herrschte, konnten wir die vielen Lichter in den Fenstern und die dekorierten Strassen bestaunen.

Am Sonntagabend auf der Heimfahrt von Kloten nach Riehen stellten wir fest, dass man nicht drei Stunden fliegen muss, um eine wunderschöne Weihnachtsstimmung zu erleben, sondern am frühen Abend ein Spaziergang durch die Strassen von Riehen machen und herrlich dekorierte Schaufenster, aber auch festlich geschmückte Privathäuser und Gärten bewundern kann.

Im «Sani-Shop» an der Rössligasse sind in diesen Tagen die Engel zu Besuch. Frotteewäsche, Badteppiche und Klosettsitze mit Engelmotiven lassen das Badezimmer oder das Gäste-WC in weihnachtlichem Glanz erstrahlen.

Auch kleine und grössere Geschenke findet man im «Sani-Shop». Zum Beispiel die neue Handbrause «Raindance», der Renner unter den Geschenken. Ein tolles Duschvergnügen und eine ganz neue Erfahrung mit diesem XXL-Duschkopf. Das Wasser rieselt aus dem grossen Duschkopf wie ein sanfter Regen über den ganzen Körper. Wer es stärker liebt, kann bis zur kräftigen Massage in sechs verschiedenen Duschvarianten wählen.

Wir haben noch viele Ideen bereit, vom einfachen Seifenspender, bis zum edleren, dunkelblauen Seifenspender, mit funkelnden Swarovski-Steinen verziert. Oder die bei unserer Kundschaft sehr beliebte Frotteewäsche der Marke

«Christian Fischbacher». Ein Duschvorhang mit passendem Badteppich ist eine wunderbare Geschenkidee und, wie wir nach den Weihnachten letztes Jahr von unserer Kundschaft erfahren durften, beim Beschenken ein unerwartetes, aber sehr geschätztes Geschenk.

Der «Sani-Shop» ist bis am 23. Dezember 2003 bis 17.30 Uhr offen. Über

die Festtage bleibt er geschlossen. Am Montag, 5. Januar 2004, ist der «Sani-Shop» zu den untenstehenden Zeiten wieder offen.

Der Betrieb ist ab Freitag, 19. Dezember 2003, 12 Uhr, bis am 5. Januar 2004 geschlossen. Für Notfälle und verstopfte Abflüsse sind wir selbstverständlich rund um die Uhr über die Telefonnummer 061 641 15 71 erreichbar.

### VERENA MORETTI

Die Adventszeit ist seit Gregor dem Grossen die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest. Schon in der Niederschrift des Konzils von Saragossa im Jahre 380 wurden die frühchristlichen Gläubigen angehalten, sich während des Advents (lateinisch «die Ankunft») auf die Geburt Jesu Christi vorzubereiten. Damals richtete man sich jedoch noch nicht am 24. Dezember als dem Tag der Geburt des Heilands aus, sondern am 6. Januar, dem Tag der Erscheinung des Herrn.

Viele Bräuche während der Adventszeit zeugen von vielfältigen Einflüssen, denen der Advent im Laufe der Zeit, durch regionale Eigenarten verstärkt, ausgesetzt war. Viele dieser alten Sitten haben das Licht, durch Kerzen und andere Feuer symbolisiert, zum Inhalt. Unsere Vorfahren liebten es, gerade in den Wintermonaten, wenn die Nächte immer länger wurden, zur Beschwörung und Abwehr «böser Kräfte» Lichter an den verschiedenen Stellen im Haus anzuzünden.



### «SANI-SHOP»-Ladenöffnungszeiten der Friedlin AG, Rössligasse 40:

Montag: 8.30–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr; Dienstag: 8.30–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr; Mittwoch: 8.30–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr; Donnerstag: 8.30–12 Uhr. Donnerstagnachmittag, Freitag und Samstag geschlossen. Tel. 061 641 15 71. Besuchen Sie uns im Internet: www.friedlin.ch.

## SPORT IN RIEHEN

## SPORT IN KÜRZE

## Deborah Büttel ist verletzt

rz. Wegen einer Oberschenkelverletzung musste Deborah Büttel (TV Riehen) auf eine Teilnahme am Juniorinnenrennen der Cross-Europameisterschaften in Edinburgh (Schottland) vom vergangenen Wochenende verzichten. Wäre sie fit gewesen, wäre nach Einschätzung ihres Vaters und Trainers Theo Büttel ein Platz unter den ersten zehn möglich gewesen.

Die Läuferin hat sich eine Ermüdungsverletzung am Muskelansatz des rechten Oberschenkels zugezogen, wie sich erst diese Woche herausgestellt hat. Die Schmerzen traten erstmals vor gut sechs Wochen beim Training auf dem Laufband auf. Verschiedene Untersuchungen brachten in der Folge keinen eindeutigen Befund. Theo Büttel hofft, dass Deborah Büttel, die derzeit nur alternativ trainiert und kein Lauftraining absolvieren kann, im Februar die Hallen-Schweizer-Meisterschaften wird bestreiten können. Grosses Saisonziel werden 2004 die Junioren-Weltmeisterschaften vom 14.–18. Juli in Grossetto (Italien) sein.

## Zwei Amicitia-Teams im Viertelfinal

rz. Am 12. Junioren-Hallenturnier des BSC Old Boys vom vergangenen Wochenende in der St. Jakobshalle qualifizierten sich zwei Teams des FC Amicitia Riehen für die Viertelfinals. Die A-Junioren schieden dort mit 3:4 gegen den FC Telegraph aus, den Final gewann der FC Liestal gegen den BSC Old Boys mit 2:1. Bei den F-Junioren reichte es dem FC Amicitia sogar für den Halbfinal, wo das Team mit 1:3 nach Penaltyschiessen an den Old Boys scheiterte. Auch das Spiel um Platz drei gegen Aesch ging erst im Penaltyschiessen verloren (4:5). Den Final gewann der FC Basel gegen die Old Boys mit 5:0.

## Zwei UHCR-Teams im Einsatz

rz. Übermorgen Sonntag spielt das zweite Männerteam des Unihockey-Clubs Riehen (Kleinfeld, 3. Liga) in der Sporthalle Stammheim in Unterstammheim gegen den TV Hölstein (13.35 Uhr) und Basel United II (16.20 Uhr). Die C-Junioren spielen morgen Samstag in der Hofackerhalle in Nunningen gegen den TV Nunningen (14.40 Uhr) und die Squirrels Ettingen-Laufen (17.20 Uhr).

## Unihockey-Resultate

Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 5:	
<b>UHC Riehen I – TV Oberwil BL</b>	<b>2:4</b>
<b>UHC Riehen I – Satus Lenzburg</b>	<b>1:4</b>
Frauen, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 7:	
<b>UHC Riehen – Satus Lenzburg</b>	<b>8:1</b>
<b>UHC Riehen – DTV Spreitenbach</b>	<b>2:5</b>
Junioren A Regional, Gruppe 4:	
<b>UHC Riehen – UHC Basel United</b>	<b>16:2</b>
<b>Riehen – UHC Frenkendorf/Füllinsdorf</b>	<b>3:3</b>
Junioren D Regional, Gruppe 7:	
<b>UHC Riehen – Flüh-Hofstetten-Rodersdorf</b>	<b>8:2</b>
<b>UHC Riehen – UHC B.C. Schwarzenbach</b>	<b>7:8</b>
Junioren B Regional, Gruppe 2:	
<b>UHC Riehen – Wildcats Flüh-Hofstetten</b>	<b>0:4</b>
<b>UHC Riehen – TV Oberwil BL</b>	<b>11:4</b>
Junioren C Regional, Gruppe 2:	
<b>UHC Riehen – Wildcats Flüh-Hofstetten II</b>	<b>4:2</b>
<b>UHC Riehen – UHC Grünenmatt</b>	<b>3:11</b>

## Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:	
<b>KTV Riehen I – ATV Basel-Stadt</b>	<b>3:2</b>
Frauen, 4. Liga, Gruppe B:	
<b>BTV Basel I – KTV Riehen II</b>	<b>1:3</b>
<b>KTV Riehen II – DR Binningen III</b>	<b>3:0</b>
Frauen, 4. Liga, Gruppe C:	
<b>TV Bettingen – TV Pratteln NS</b>	<b>3:0</b>
<b>TV Bettingen – TV Bubendorf</b>	<b>3:0</b>
<b>TV Bettingen – VBTV Riehen</b>	<b>3:0</b>
Frauen, 5. Liga, Gruppe C:	
<b>VBC Grellingen I – KTV Riehen III</b>	<b>1:3</b>
Seniorinnen:	
<b>VBTV Riehen – TV St. Clara</b>	<b>0:3</b>
Junioren A1:	
<b>VB Therwil – TV Bettingen</b>	<b>1:3</b>
Junioren B1:	
<b>VBC Grellingen – KTV Riehen I</b>	<b>1:3</b>
<b>VBC Allschwil – TV Bettingen</b>	<b>0:3</b>
Junioren C, Gruppe A:	
<b>KTV Riehen I – VB Therwil</b>	<b>0:3</b>
Junioren C, Gruppe B:	
<b>KTV Riehen II – VBC Münchenstein</b>	<b>3:0</b>
Männer, 2. Liga:	
<b>KTV Riehen I – Traktor Basel</b>	<b>3:2</b>
Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
<b>TV Bettingen – TV Itingen</b>	<b>3:1</b>
<b>VBC Laufen II – TV Bettingen</b>	<b>2:3</b>
<b>TV Bettingen – GIB Liestal</b>	<b>0:3</b>
Männer, 4. Liga, Gruppe A:	
<b>TV Muttenz – KTV Riehen II</b>	<b>3:0</b>
<b>KTV Riehen II – TV St. Clara</b>	<b>3:0</b>
Pausch Mixed, 1. Liga:	
<b>Volley Spasstiker – Pungtschinder</b>	<b>3:1</b>

## Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
<b>TV Eiken – KTV Riehen</b>	<b>22:23</b>
Junioren U15, Qualifikationsgruppe 2:	
<b>KTV Riehen – TV Möhlin</b>	<b>3:28</b>

## KTV-Volleyballer an der Spitze

rz. Mit einem glücklichen 3:2-Sieg gegen den Tabellenletzten Traktor Basel hat das erste Männerteam des KTV Riehen die Zweitliga-Vorrunde abgeschlossen. Nach zwei locker gewonnenen Sätzen wurden die Riehener überheblich, verloren die folgenden zwei Umgänge und mussten ins Tiebreak, das sie mit 15:13 für sich entschieden. Damit haben die Riehener überraschend alle ihre neun Hinrundenspiele gewonnen und führen die Tabelle mit vier Punkten auf den SC Uni Basel A an (Tabelle siehe unter «Volleyball-Tabellen»).

## KTV-Frauen haben Mühe

rz. Nur gerade drei Spiele haben die Volleyballerinnen des KTV Riehen nach ihrem freiwilligen Rückzug aus der Nationalliga A in die 2. Liga in der Hinrunde gewonnen. Zum Abschluss gab es einen hart erkämpften 3:2-Sieg gegen den immer noch punktlosen Tabellenletzten ATV Basel-Stadt. Ziel muss somit der sichere Klassenerhalt in der 2. Liga sein, während ehemalige KTV-Spielerinnen in anderen Vereinen Furore machen.

So hat Lea Schwer mit dem VC Kantli Schaffhausen die Viertelfinals im CEV-Europacup erreicht und ist auf dem Sprung in die Playoffs. Der BTV Luzern mit Ramona Dalhäuser spielte im CEV-Cup-Achtelfinal und sollte die NLA-Playoffs ebenfalls erreichen. Eva Martinsone führt die Nationalliga-A-Tabelle mit dem VBC Zeiler Köniz verlustpunktlos an und wird in der Champions League spielen. Noch nicht in Schwung gekommen sind Franches-Montagnes (mit Libero Diana Engetschwiler) und der noch punktlose Tabellenletzte RTV Basel (mit Naëmi Rubeli, Lucia Ferro und Trainerin Gracie Santana Bani), während der VBC Biel-Bienne (mit Nadège Kehrl) zu den Überraschungen der Saison gehört und den Sprung in die Playoffs schaffen dürfte.

## Volleyball-Tabellen

Volleyball, Meisterschaft des Regionalverbandes Basel 2003/2004, Ranglisten nach der Vorrunde

## Frauen, 2. Liga:

1. TV Muttenz 9/18 (27:9), 2. Sm'Aesch Pfeffingen B 9/16 (26:10), 3. VB Therwil A 9/12 (20:14), 4. VBC Allschwil I 9/10 (18:15), 5. Sm'Aesch Pfeffingen A 9/10 (20:18), 6. SC Uni Basel I 9/10 (17:16), 7. VB Therwil B 9/6 (16:18), 8. KTV Riehen I 9/6 (12:23), 9. VBC Gelterkinden I 9/2 (9:25), 10. ATV Basel-Stadt 9/0 (10:27).

## Frauen, 4. Liga, Gruppe B:

1. TV Muttenz 6/12 (18:5), 2. KTV Riehen II 6/8 (13:8), 3. BTV Basel 6/8 (14:9), 4. DR Frenkendorf I 6/6 (10:10), 5. DR Binningen III 6/4 (11:13), 6. VBC Münchenstein 6/4 (9:14), 7. ATV Basel-Stadt 6/0 (2:18).

## Frauen, 4. Liga, Gruppe C:

1. KTV Basel 7/14 (21:4), 2. TV Bettingen 7/12 (20:3), 3. VBTV Riehen 7/10 (16:10), 4. TV Bubendorf 7/8 (13:13), 5. TV Pratteln NS 7/6 (11:14), 6. VBC Tecknau II 7/4 (10:18), 7. TV St. Johann I 7/2 (7:18), 8. SV Waldenburg I 7/0 (3:21).

## Frauen, 5. Liga, Gruppe C:

1. Fairplay Olympia II 6/10 (16:8), 2. VBC Brislach II 6/8 (15:8), 3. SC Roche 6/8 (13:9), 4. TV Itingen 6/8 (13:12), 5. VBC Grellingen I 6/4 (10:12), 6. KTV Riehen III 6/4 (10:13), 7. BTV Basel II 6/0 (3:18).

## Junioren A1:

1. TV Bettingen 7/12 (20:4), 2. Sm'Aesch Pfeffingen 7/12 (18:7), 3. KTV Riehen I 6/10 (15:5), 4. RTV Basel 7/6 (14:16), 5. VBC Gym Liestal 7/6 (9:15), 6. SV Waldenburg 6/4 (8:12), 7. VBC Gelterkinden 7/4 (9:18), 8. VB Therwil 7/0 (5:21).

## Junioren B1:

1. KTV Riehen I 7/14 (21:6), 2. TV Bettingen 7/12 (19:6), 3. Sm'Aesch Pfeffingen 7/10 (17:8), 4. VB Therwil 7/6 (13:17), 5. VBC Laufen I 7/6 (12:16), 6. VBC Allschwil 7/4 (11:16), 7. VBC Grellingen 7/4 (10:17), 8. TV Muttenz 7/0 (4:21).

## Seniorinnen:

1. TV St. Clara 5/10 (15:5), 2. TV Pratteln NS 5/6 (11:8), 3. VBTV Riehen und Sm'Aesch Pfeffingen je 5/4 (9:11), 5. TV Muttenz 5/4 (8:11), 6. VBC Allschwil 5/2 (6:12).

## Männer, 2. Liga:

1. KTV Riehen 9/18 (27:9), 2. SC Uni Basel A 9/14 (24:12), 3. VB Therwil II 9/12 (22:14), 4. SC Uni Basel B 9/10 (19:15), 5. TV Arlesheim I 9/10 (18:20), 6. KTV Basel 9/8 (20:21), 7. VBC Allschwil I 9/8 (18:21), 8. VBC Gelterkinden II 9/4 (13:25), 9. Sm'Aesch Pfeffingen 9/4 (11:24), 10. Traktor Basel 9/2 (13:24).

## Männer, 3. Liga, Gruppe B:

1. GIB Liestal 7/12 (20:5), 2. ATV Basel-Stadt I 7/12 (19:7), 3. VBC Gym Liestal II 7/8 (16:11), 4. VBC Gelterkinden III 7/8 (13:14), 5. TV Bettingen 7/8 (13:16), 6. VBC Laufen II 7/6 (13:15), 7. TV Itingen 7/2 (6:19), 8. VBC Sonnenbad 7/0 (8:21).

## Männer, 4. Liga, Gruppe A:

1. TV Bubendorf 8/14 (21:6), 2. ATV Basel-Stadt II 8/14 (22:7), 3. TV Muttenz 8/12 (21:7), 4. Sm'Aesch Pfeffingen 8/10 (18:12), 5. SC Ciba Spezialitätenchemie 8/10 (16:11), 6. Fairplay Olympia I 8/4 (11:20), 7. VBC Grellingen 8/4 (9:18), 8. KTV Riehen II 8/2 (4:21), 9. TV St. Clara 8/2 (3:23).

## Junioren A:

1. VB Therwil 5/10 (15:1), 2. VBC Gelterkinden 5/8 (12:4), 3. VBC Gym Liestal 5/6 (10:6), 4. TV Bettingen 5/4 (7:10), 5. TV Muttenz 5/2 (4:14), 6. VBC Laufen 5/0 (2:15).

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC Olten-Zofingen 60:85 (34:38)

## Trotz Niederlage gut gespielt



Coach Raphael Schoene spricht bei einem Timeout zu den Spielerinnen.

Foto: Philippe Jaquet

**Nach guter Leistung gegen den Tabellenzweiten BC Olten-Zofingen gab es für das erste Frauenteam des CVJM Riehen eine im Resultat etwas zu hoch ausgefallene 60:85-Heimniederlage.**

mh. Letzten Samstag um 20 Uhr traten die Riehener Erstliga-Basketballerinnen zu ihrem drittletzten Qualifikationsrundenspiel gegen den starken BC Olten-Zofingen an. Die Riehenerinnen begannen gut und liessen sich von den klar grösseren Gegnerinnen nicht einschüchtern. Es war demnach eine ausgeglichene erste Halbzeit, in der die Riehenerinnen vor allem durch schöne

Teamarbeit und viel Engagement glänzen konnten. Das verdiente Halbzeitergebnis lautete 34:38 für die Gäste.

Der gute Einsatz der ersten Halbzeit hatte bei den Riehenerinnen an den Kräften gezehrt. Hinzu kam die ziemlich unsportliche Spielweise der Oltenerinnen. Folge war, dass der CVJM Riehen die zweite Halbzeit mit 26:47 klar verlor. Das gute Zusammenspiel auf Seiten der Riehenerinnen nahm ab, es wurde zu viel gedribbelt. Zu wenig Rebounds und zu viele Ballverluste waren weitere Gründe für das deutliche Endresultat von 60:85.

Doch bleibt zu sagen, dass das Resultat zu deutlich war angesichts des

über weite Strecken sehr guten Spiels der Riehenerinnen. Vor allem in Sachen Fairplay und Benehmen waren sie ihren Gegnerinnen überlegen.

## CVJM Riehen – Olten-Zofingen 60:85 (34:38)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Salome Kuster, Marion Madörin (4), Marisa Heckendorn (22), Jasmine Kneubühl (9), Sabina Kilchherr (5), Natasa Pavasovic (2), Simone Stehler (8), Sarah Wirz (4), Nora Fehlbaum (6). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

## Frauen, 1. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Brunnen Basket 11/22, 2. BC Olten-Zofingen 12/20, 3. SP Muraltese 12/14 (2/2 +8), 4. CVJM Birsfelden I 12/14 (2/2 -8), 5. CVJM Riehen I 12/10, 6. STV Oberägeri 12/6 (1/2 +3), 7. Wal-laby Zürich-Regensdorf 12/6 (1/0 -3), 8. BC Küssnacht-Erlenbach 11/0.

ORIENTIERUNGSLAUF 5. Dorf-Nacht-OL in Riehen

## Nachwuchskader gut vertreten

**Der 5. Dorf-Nacht-OL in Riehen vom 10. Dezember 2003 war ein Erfolg. Immer mehr entwickelt sich der Lauf zu einem Stelldeichein der besten Nachwuchsläuferinnen und Nachwuchsläufer der Region. Tagessieger wurden der Lausener Res Rey (kurz), der Prattler Thomas Hertner (mittel) und der Prattler Fabian Hertner (lang).**

ue. Gegen hundertdreissig Läuferinnen und Läufer, wiederum mehr als im vergangenen Jahr, beteiligten sich am 5. Dorf-Nacht-OL vom 10. Dezember in Riehen. Bereits kurz nach Einbruch der Dunkelheit verliessen die ersten Läuferinnen und Läufer, einzeln oder in Teams und ausgerüstet mit Taschenlampen oder Kopflaternen, die Reithalle im Wenkenpark, um die verschiedenen, von René Schlatter ausgesteckten Posten zu finden, die meisten im Dorfkern von Riehen. Es gab eine kurze Bahn über 4,4 Kilometer mit 13 Posten, eine mittlere Bahn über

5,6 Kilometer mit 19 Posten und eine lange Bahn über 6,9 Kilometer mit 21 Posten, die alle in der vorgeschriebenen Reihenfolge gefunden werden mussten.

Alle fanden sich sehr gut zurecht auf der neu geschaffenen OL-Karte «Riehen» im Massstab 1:5000 und trafen mehr oder weniger schnell bei Start und Ziel bei der Reithalle im Wenkenpark ein. Sehr viele Mitglieder des Regionalen OL-Nachwuchskaders nahmen teil und so ist es nicht verwunderlich, dass sich die einheimischen Dorfkerner von jungen Auswärtigen geschlagen geben mussten.

Erstauulich war zum Beispiel die Leistung von Fabian Hertner (Jahrgang 1985) aus Pratteln, der als Sieger der langen Bahn die Strecke in 37 Minuten bewältigte, wenn man weiss, dass nicht alle Posten in Riehen lagen, sondern zum Beispiel auch einer beim Bettinger Schwimmbad zu finden war. Erfreulich ist, dass auch viele Neulinge auf die Suche gingen und so erste Bekanntschaft mit dem OL-Sport machten.

BASKETBALL CVJM Riehen I – BBC Sorab 92:88/CVJM Birsfelden II – CVJM Riehen I 67:51

## Sieg und Niederlage für CVJM I

**Nach einem knappen 92:88-Sieg nach toller Aufholjagd gegen den BBC Sorab gab es für die Zweitliga-Basketballer des CVJM Riehen bei den Routiniers des CVJM Birsfelden II nach überheblichem Auftritt eine verdiente Niederlage.**

dk. Ein denkwürdiges Basketballspiel ereignete sich am Mittwoch, 3. Dezember, als der CVJM Riehen zu Hause den BBC Sorab empfing. Sorab erschien mit nur sechs Spielern, legte aber gleich richtig los. Die Zuschauer sahen einen offenen Schlagabtausch mit vielen Punkten und so stand es nach den ersten zehn Minuten 25:23 für Riehen. Ein Tief folgte für den CVJM im zweiten Viertel, als die immer selbstbewussteren Sorab-Spieler Riehen nur zehn Punkte zugestanden und bis zur Pause einen Vorsprung von 16 Punkten herausspielen konnten.

## Wende nach der Pause

Hoch motiviert, das Spiel noch zu drehen, nahmen die Riehener die zwei-

te Halbzeit in Angriff und Riehen schaffte einen tollen Auftakt. In nur wenigen Minuten war der Rückstand weg, nicht zuletzt dank Yves Schneuwly, der 17 seiner insgesamt 33 Punkte in diesem dritten Viertel erzielte und vor allem von der Dreierlinie brillierte. Trotz den 37 Punkten, die Riehen in diesem Viertel erzielte, war man zu Beginn des vierten Viertels nur mit sieben Punkten voraus und Sorab gab sich noch keinesfalls geschlagen. Mehrere Führungswechsel gegen Spielende brachten sogar Zuschauer zum Schwitzen. Mit Reklamieren, unschönen Worten und einem technischen Foul brachte sich der BBC Sorab schliesslich selbst um den Sieg. Mit fünf Freiwürfen in Folge erzielten die Riehener die letzten Punkte zum wichtigen 92:88-Sieg gegen einen unangenehmen Gegner.

## Aus der Halle gefegt

ys. Ist es möglich, dass ein junges, dynamisches und attraktiv spielendes Basketballteam von einer alten «Seni-

orenmannschaft» aus der Halle gefegt wird? Wem kann man in diesem Fall die Schuld in die Schuhe schieben? Den Schiedsrichtern? Dem Coach? Nein, den Spielern selbst!

Das Heimspiel gegen den CVJM Birsfelden II hatten die Riehener schon verloren, als sie die Halle betreten. Unkonzentriertheiten beim Warm-Up und Arroganz gegenüber dem Gegner waren zwei Faktoren, welche die Riehener in die Niederlage führten. Die Riehener unterschätzten die «alten Fuchse» aus Birsfelden gewaltig. Das Spiel ging mit 67:51 Punkten verloren. Die Riehener spielten weit unter ihrem gewohnten Niveau.

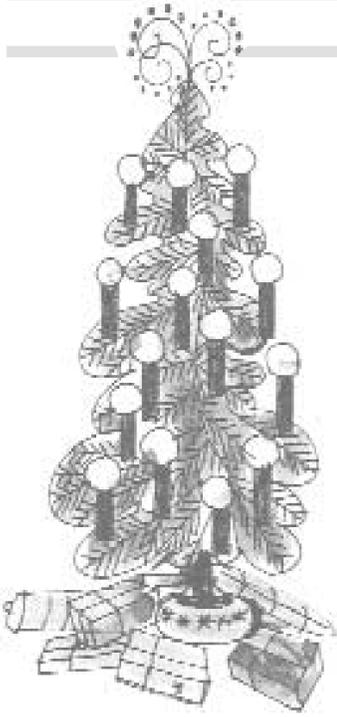
## CVJM Riehen I – BBC Sorab 92:88 (35:51)

CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Jonny Lee (7), Peedee Pijanovic (14), John Botkin (3), Dietrich Rordorf (2), Julian Del Moral, Yves Schneuwly (17), Patrick Hirschi (2), Phil von Rohr (2), Ramin Moshfegh (9), Artur Wojciechowski.

## CVJM Birsfelden II – Riehen I 67:51 (29:24)

CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Johnny Lee (3), Peedee Pijanovic (13), John Botkin (3), Dietrich Rordorf (2), Julian Del Moral, Yves Schneuwly (17), Patrick Hirschi (2), Phil von Rohr (2), Ramin Moshfegh (9), Artur Wojciechowski.

## WEIHNACHT



Da keiner von den Herdmanns jemals zur Kirche oder zur Sonntagsschule gegangen war und keiner die Bibel oder etwas Ähnliches gelesen hatte, hatten sie natürlich keine Ahnung, was man von ihnen erwartete. Eugenia, zum Beispiel, wusste nicht, dass die Maria immer in einer bestimmten Weise dargestellt wurde: ruhig und mild und nicht ganz von dieser Welt. In der Art, wie Eugenia sie spielte, hatte Maria eher Ähnlichkeit mit Signora Santoro von der Pizza-Stube. Signora Santoro ist eine grosse, dicke Frau mit einem kleinen, mageren Mann und neun Kindern. Sie schreit laut und temperamentvoll, umarmt ihre Kinder und schleppt sie mit sich herum. So ungefähr war Eugenias Maria – laut und herrisch.

«Geh vom Baby weg!», schrie sie Ralf an, der den Josef spielte. Und sie liess die Heiligen Drei Könige nicht zu nahe herankommen.

«Die Heiligen Drei Könige wollen dem Christkind huldigen», erklärte Mutter zum zehnten Mal. «Sie wollen

mand diesen Gedanken hatte. Alice Wendlaken jedenfalls nicht. – «Ich finde es nicht sehr schön, darüber zu reden, dass das Baby Jesus umgebracht wird», sagte sie sauer und kniff ihre Lippen zusammen. Das war eine Sache mehr über die Herdmanns, die sie auf ihre Liste schreiben und ihrer Mutter erzählen konnte, ausser der Tatsache, dass sie fluchten, klauten, rauchten und all so was. Ich glaube, sie hatte die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass sie eine ganz furchtbar sündige Tat begehen würden. Dann könnte ihre Mutter sagen: «Das geht zu weit!», und verlangen, dass die Herdmanns rausgeworfen wurden.

«Du musst deiner Mutter sagen, dass ich jederzeit einspringen kann und die Maria spiele, wenn es nötig ist», sagte sie mir, als wir in der hintersten Reihe im Engelchor standen. «Wenn ich die Maria spiele, können wir das Parker-Baby als Jesus haben. Von Eugenia Herdmann dagegen würde Frau Parker ihr Baby nicht anfassen lassen.» Das

«Eugenia, red keinen Unsinn!», sagte Mutter. «Du kannst nicht einfach ein fremdes Baby mitgehen lassen, das weisst du genau.» Ich bezweifle, ob Eugenia das wirklich wusste. Sie liess noch ganz andere Sachen mitgehen.

«Wir werden uns überhaupt nicht mehr um ein Baby bemühen», sagte Mutter. «Wir nehmen eine Babypuppe, das ist sowieso besser.»

Eugenia schaute ganz zufrieden drein. «Eine Puppe kann wenigstens nicht beiessen», erklärte sie. Was wieder mal bewies, dass die Herdmanns von der Wiege an gemeingefährlich waren.

Am Abend des Krippenspiels bekamen wir nichts zu essen, weil Mutter vergessen hatte, Abendbrot zu machen. Mein Vater sagte, das sei ganz normal. Zwischen den Telefonanrufen von Frau Armstrong und den Krippenspielproben erwartete er sowieso kein Abendbrot mehr.

«Wenn alles vorbei ist», sagte er, «gehen wir irgendwohin und essen Würstchen.» Aber Mutter meinte, wenn

«Zu Bethlehem im Stalle» und dann sollten wir das Lied noch ein bisschen weitersummen, während Maria und Josef durch die Seitentür hereinkamen. Nur, sie kamen nicht.

Also summten wir und summten und summten, was sehr langweilig und schwierig ist, und nach kurzer Zeit klang es nicht mehr wie ein Lied, sondern eher wie ein alter Kühlschrank.

«Ich wusste ja, dass so was passieren würde», flüsterte mir Alice Wendlaken zu. «Sie kommen überhaupt nicht. Wir werden weder Maria noch Josef haben. Was sollen wir denn jetzt tun?»

Ich schätze, wir hätten weitergesummt, bis wir schwarz geworden wären, aber es kam nicht so weit. Ralf und Eugenia traten auf, sie waren nur erst nicht durch die Tür gekommen, weil sie sich gegenseitig aus dem Weg schubsten. Eine Minute lang standen sie einfach da, als ob sie nicht sicher seien, dass sie am richtigen Ort waren. Das lag vielleicht an den Kerzen und den vielen Menschen in der Kirche. Sie sahen aus



## Hilfe, die Herdmanns kommen! (Letzter Teil)

Barbara Robinson

ihm nichts tun, Gott behüte!»

Aber die Könige wussten auch nicht, was sie eigentlich tun sollten, und keiner nahm es Eugenia übel, dass sie sie wegschubste. Bei diesen drei Königen hatte man das Gefühl, dass sie auf schnellstem Weg zu Herodes zurückkehren würden, um das Baby zu verraten, aus lauter Bosheit.

«Was wäre eigentlich, wenn wir nicht einen anderen Weg nach Hause gingen?», fragte Leopold, der den Melchior spielte. «Wenn wir zurückgingen zum König und ihm alles erzählen würden von dem Kind, wo es ist und so?»

«Der würde Jesus umbringen», sagte Ralf. «Der alte Herodes würde ihn umbringen.» «Das würde er nicht!», sagte Eugenia mit feurigen Augen, und weil die Herdmanns untereinander genauso schnell ins Prügeln kamen wie mit anderen, musste Mutter eingreifen und sie alle zur Ruhe bringen.

Ich dachte später darüber nach und kam zu der Überzeugung, dass es dann für den König Herodes leicht gewesen wäre, seinen Plan auszuführen und Jesus, einen Zimmermannssohn, umzubringen. Der Satz von Leopold «Was wäre, wenn wir zurückgehen und das Kind verraten würden?» brachte einen wirklich zum Nachdenken: Es hätte niemals einen Jesus gegeben!

Ich weiss nicht, ob noch irgende-

Parker-Baby hätte einen Klasse-Jesus abgegeben, und das wusste Alice.

Wie die Sache jetzt aussah, hatten wir überhaupt kein Baby. Das beunruhigte meine Mutter wirklich. Denn man kann schlecht das beste Krippenspiel machen, das je ein Mensch gesehen hat, wenn die Hauptfigur fehlt. Am Anfang hatten wir eine ganze Menge Babys angeboten bekommen, von Eugen Sloper, der noch so klein war, dass er noch nicht einmal Haare auf dem Kopf hatte, bis hin zu Junior Candill, der schon fast vier war. (Seine Mutter sagte, er könne sich sehr klein machen.) Aber als die Mütter von den Herdmanns erfuhren, zogen sie ihre Babys wieder zurück.

Mutter hatte alle angerufen, die sie kannte, um doch noch ein Baby aufzutreiben. Am meisten Aussichten hatte sie noch bei Frau Waltros, die immer Pflegekinder bei sich aufnahm.

«Ich habe gerade einen ganz reizenden kleinen Jungen reinbekommen», sagte sie Mutter. «Er ist drei Monate alt und so lieb, dass man kaum merkt, dass er da ist. Er wäre wundervoll. Allerdings ist er Chinese. Macht das was?»

«Nein», sagte Mutter. «Es macht überhaupt nichts.»

Aber das Baby von Frau Waltros wurde zwei Wochen vor Weihnachten adoptiert und Frau Waltros sagte, sie wolle nicht gern fragen, ob sie es gleich wieder ausleihen könne.

Damit wars also auch nichts.

«Hören Sie zu», sagte Eugenia. «Ich besorg uns ein Baby.»

«Wie willst du das machen?», fragte Mutter.

«Ich klaue einfach eins», sagte Eugenia. «Da stehen immer zwei oder drei Babys im Kinderwagen vor dem Supermarkt.»

alles vorbei wäre, würde sie irgendwohin gehen und sich verkriechen.

«Wir sind nicht ein einziges Mal ganz durchgekommen», sagte sie. «Ich weiss überhaupt nicht, was passieren wird. Vielleicht wird es das erste Krippenspiel in der Geschichte, bei dem Josef und die Heiligen Drei Könige einen Boxkampf anfangen und Maria mit dem Kind wegläuft.»

Wahrscheinlich hatte sie Recht, dachte ich und ich überlegte, was wir im Engelchor tun sollten, wenn es so weit käme. Wir würden uns ganz schön blöd vorkommen, einfach dazustehen und vom heiligen Kindlein zu singen, wenn Maria mit ihm davongerannt wäre.

Aber zunächst lief alles wie immer.

Wie immer herrschte ein grosses Durcheinander, die Flügelspitzen der kleinen Engel stachen anderen kleinen Engeln in die Augen und missgelaunte Hirten stolperten über ihre Bademäntel. Der Scheinwerfer schwang hin und her und auf und ab, dass einem dabei ganz übel wurde, und der Pianist stimmte wie gewöhnlich «Ich steh an deiner Krippe hier» so hoch an, dass wir es kaum hören konnten, geschweige denn mitsingen. Mein Vater sagte, «Ich steh an deiner Krippe hier» klinge anfangs wie ein Chor von Mickymäusen.

Aber alles beruhigte sich und pünktlich um halb acht begann das Krippenspiel.

Während wir sangen, zündeten die Ministranten überall in der Kirche die Kerzen an und der Scheinwerfer wurde zum Weihnachtsstern. Man musste den Text des Liedes wirklich auswendig wissen, weil man nichts mehr sehen konnte, nicht einmal die vasingelänzenden Augenlider von Alice Wendlaken.

Danach sangen wir zwei Verse von

wie die Leute, die man manchmal in der Tagesschau sieht: Flüchtlinge, die irgendwo an einem fremden, kalten Ort wartend herumstehen, umgeben von Pappkartons und Säcken.

Plötzlich wurde mir klar, dass es der echten Heiligen Familie genauso ergangen sein muss, einquartiert in einem Stall, von Leuten, denen es egal war, was mit ihnen geschah. Sie konnten gar nicht besonders gepflegt und sauber ausgesehen haben. Sicher hatten sie eher so ausgesehen wie diese Maria und dieser Josef. (Eugenias Schleier hing schief wie gewöhnlich und Ralfs Haare standen nach allen Seiten ab.) Eugenia hatte die Babypuppe bei sich, aber sie wiegte sie nicht in den Armen, wie man es gewohnt war. Sie hatte sie über die Schulter gelegt, und bevor sie sie in die Krippe legte, klopfte sie ihr zweimal auf den Rücken. Ich hörte Alice tief Luft holen. Sie puffte mich und flüsterte: «Ich finde es nicht sehr schön, den kleinen Jesus so zu klopfen, als ob er Bauchweh hätte.» Sie knuffte mich noch einmal. «Kannst du dir vorstellen, dass er Bauchweh hatte?»

Ich sagte: «Warum denn nicht.» Und ich konnte es mir wirklich vorstellen. Er konnte Bauchweh haben oder unruhig sein oder hungrig, genau wie jedes andere Baby auch. Das war es ja gerade: dass Jesus nicht auf einer Wolke heruntergekommen war wie eine Märchenfigur, sondern dass er richtig geboren wurde und als Mensch lebte.

Mittlerweile mussten wir singen «Kommet ihr Hirten». Wir sangen sehr laut, weil es mehr Hirten gab als irgendwas anderes und sie so viel Lärm machten mit ihren Hirtenstäben, mit denen sie herumfuhrwerkten wie mit Hockeyschlägern.

## WEIHNACHT

Als Nächstes kam Hedwig hinter dem Engelchor hervor. Sie schubste die anderen aus dem Weg oder trat ihnen auf die Füße. Da Hedwig die Einzige war, die in dem Krippenspiel etwas zu sagen hatte, nutzte sie das auch aus. «He! Euch ist ein Kind geboren!», schrie sie und es klang wirklich wie die beste Botschaft der Welt. Alle Hirten zitterten und fürchteten sich – vor Hedwig natürlich, aber jedenfalls wirkte es gut.

Dann kamen drei Lieder über Engel. Es dauerte sehr lange, bis die Engel auftraten, weil sie von den Erstklasslern gespielt wurden, die aufgeregt waren, weinten, vergessen hatten, wo sie hingehen sollten, mit ihren Flügeln in der Tür hängen blieben und all solche Sachen.

Danach hatten wir ein bisschen Ruhe, während die Jungen sangen «Wir sind die Drei Könige...» und die Zuschauer sich umdrehten, um den Auftritt der Heiligen Drei Könige durch den Mittelgang nicht zu verpassen.

«Was haben die denn da?», flüsterte Alice.

Ich wusste es nicht. Aber was es auch war, es war jedenfalls schwer. Leopold liess es fast fallen. Dafür hatte er das Gefäss mit Weihrauch nicht dabei und Klaus und Olli hatten gar nichts in der Hand, obwohl sie Gold und Myrrhe mitbringen sollten.

«Ich wusste ja, dass so was passieren würde», sagte Alice wieder. «Ich wette, es ist was ganz Schlimmes.» «Was denn zum Beispiel?»

«Zum Beispiel ein Brandopfer. Du kennst doch die Herdmanns.»

Gut, sie zündeten manchmal Sachen an. Aber das hier war nichts zum Anzünden; es war ein Schinken. Ich wusste sofort, wo er herkam. Mein Vater war im Kirchenwohltätigkeitsverein und der verschenkte zu Weihnachten Essenskörbe. Und dieser Schinken hier stammte aus dem herdmannschen Korb, es war sogar noch das Band daran mit der Aufschrift «Frohe Weihnachten».

«Ich wette, den haben sie gestohlen», sagte Alice.

«Haben sie nicht! Der ist aus ihrem Geschenkkorb, und wenn sie ihren eigenen Schinken herschenken wollen, ist das ihre Sache.» Und selbst wenn die Herdmanns sich aus Schinken nichts machen sollten (das war Alices nächster Gedanke), stand doch fest, dass vorher noch nie jemand etwas von ihnen bekommen hatte, es sei denn Beulen und blaue Flecken. Das musste einen schon beeindrucken.

Leopold liess den Schinken vor die Krippe fallen. Es war komisch, einen Schinken dort zu sehen, wo sonst unsere Badesalz-Luxusflaschen standen, die immer als Myrrhe und Weihrauch verwandt wurden, und dann setzten sie sich auf die einzigen Plätze, die noch frei waren.

Während wir sangen «Gold und Weihrauch bringen wir», sollten sich die Heiligen Drei Könige miteinander unterhalten und dann jeder zu einer an-



deren Tür hinausgehen, damit klar würde, dass jeder einen anderen Weg nach Hause nahm. Aber die Herdmanns hatten das entweder vergessen oder sie wollten nicht, jedenfalls unterhielten sie sich nicht und gingen auch nicht. Sie sassen einfach da und niemand konnte etwas dagegen unternehmen.

«Sie verderben alles», flüsterte Alice. Aber sie taten es ganz und gar nicht. Es war wirklich viel sinnvoller, dass sich die Heiligen Drei Könige hinsetzten und

ausruhten. Das sagte ich ihr.

«Sie haben einen weiten Weg hinter sich. Man kann nicht von ihnen erwarten, dass sie ankommen, den Schinken abliefern und sofort wieder verschwinden.»

Ich fand, dass die Herdmanns nichts verderben, sondern im Gegenteil das Krippenspiel um vieles verbessert hatten, indem sie einfach das taten, was ihnen logisch erschien. Zum Beispiel, dass sie das Baby auf den Rücken klopfen

und einen Schinken für ein besseres Geschenk hielten als eine ganze Menge parfümierter Öle.

Gewöhnlich hatte ich, bis wir zu «Stille Nacht, heilige Nacht» kamen (das war immer das letzte Lied), so genug von der ganzen Sache, dass ich das Ende kaum abwarten konnte. Aber diesmal war es anders. Ich wünschte fast, das Krippenspiel ginge weiter, nur um zu sehen, was die Herdmanns noch alles anders machen würden.

Vielleicht würden die Heiligen Drei Könige Maria von der Geschichte mit Herodes erzählen und sie würde ihnen raten, dass sie zurückgehen und ihm das Blaue vom Himmel herunterlügen sollten. Oder Josef würde mit ihnen zurückgehen und ein für alle Mal Schluss mit Herodes machen. Oder Josef und Maria würden den Heiligen Drei Königen das Christkind mitgeben, weil sie dachten, dass niemand auf die Idee käme, es bei ihnen zu suchen.

Ich war so damit beschäftigt, mir immer neue Möglichkeiten auszudenken, wie man das Baby Jesus retten konnte, dass ich den Anfang von «Stille Nacht, heilige Nacht» verpasste. Aber es war weiter nicht schlimm, weil alle mitsangen, auch die Zuschauer. Wir sangen alle Strophen, und als wir zur Stelle kamen «Gottes Sohn, oh, wie lacht ...», schaute ich zufällig zu Eugenia hinüber. Fast hätte ich mein Gesangbuch auf einen kleinen Engel fallen lassen.

Jeder hatte die ganze Zeit darauf gewartet, dass die Herdmanns etwas absolut Unerwartetes tun würden. Und nun war es geschehen: Eugenia Herdmann weinte.

Im Kerzenlicht glänzte ihr ganzes Gesicht vor Tränen und sie machte nicht einmal den Versuch, sie wegzuwischen. Sie sass nur da – die schlimme, schreckliche Eugenia – und weinte und weinte und weinte.

Es war wirklich das beste Krippenspiel, das jemals bei uns aufgeführt wurde. Das sagte hinterher jeder, aber niemand schien zu wissen, warum es so war. Nach dem Spiel standen die Leute auf dem Vorplatz der Kirche und unterhielten sich darüber, was dieses Jahr anders gewesen sei. Jeder sagte, es sei etwas Besonderes dabei gewesen, aber keiner konnte es beschreiben.

Was aber mich betrifft, so wird Maria immer etwas von Eugenia Herdmann haben, ein bisschen unruhig und verwirrt, aber bereit, jeden zu verprügeln, der ihrem Baby zu nahe treten will. Und die Heiligen Drei Könige werden für mich Leopold und seine Brüder sein, mit einem Schinken in der Hand.

Als wir an diesem Abend aus der Kirche kamen, war es kalt und klar. Der Schnee knirschte unter unseren Füßen und die Sterne leuchteten hell, sehr hell. Und ich dachte an den Verkündigungengel, an Hedwig mit ihren dünnen Beinen und ihren schmutzigen Stiefeln, die unter ihrem Kostüm vorschauten, an Hedwig, die uns allen zurief:

«He, euch ist ein Kind geboren!»

Barbara Robinson: «Hilfe, die Herdmanns kommen!» © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1974. © Barbara Robinson 1972. Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel «The Best Christmas Pageant Ever» im Verlag Harper & Row, Publishers, Inc. New York. Deutsche Übersetzung: Nele und Paul Maar. Für die RZ-Weihnachtsseiten wurde der Text leicht gekürzt.



## RZ-Weihnachtspreisrätsel: And the Winners are ...



**Hatten für 15 Gewinnerinnen und Gewinner ein glückliches Händchen: die beiden RZ-Mitarbeiterinnen Sabine Fehn (links) und Verena Stoll.** Foto: Dieter Wüthrich

wü. Rund 300 Postkarten mit den richtigen Lösungen des dreiteiligen RZ-Weihnachtsrätsels brachte der Pöstler in den vergangenen Tagen zur RZ-Redaktion. Und das waren die gesuchten Wörter: Glasperlenspiel (Nr. 1), Perkussionisten (Nr. 2) und Fachzeitschrift (Nr. 3). Aus dem grossen Haufen Postkarten zogen unsere beiden für einmal als Glücksgöttinnen waltenden Inseratsachbearbeiterinnen Sabine Fehn und Verena Stoll die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der 15 attraktiven Preise. Und so wollen wir Sie, liebe Rätselspanner, nicht länger auf die Folter spannen. Gewonnen haben also:

Ein kleines «Menu surprise» für zwei Personen im Restaurant «Schürmanns»: Irene Witz, Schützenrainweg 40, Riehen.

Ein Duschradio von Friedlin AG: Madeleine Aebersold, Wettsteinstrasse 2, Riehen.

Ein Einkaufsgutschein von «Cenci Sport Mode» im Wert von 100 Franken: Angelika Lyckegaard, Grenzacherweg 130, Riehen.

Ein Einkaufsgutschein von «Henz Fleisch und Feinkost» im Wert von 50 Franken: Ruth Flüeler, Lörracherstrasse 88, Riehen.

Ein Einkaufsgutschein von «Breitenstein Blumen» im Wert von 50 Franken: Christa Sulzer, Burgstrasse 17, 4107 Ettingen.

Ein Gutschein für zwei Personen zum Besuch einer Vorstellung des Atelier-Theaters Riehen: Konrad Meier, Waltersgrabenweg 16, Riehen.

Je ein Büchergutschein der Buchhandlungen «André» und «Rössligasse» im Wert von 50 Franken: Paul und Zita Binkert, Pfaffenlohweg 20, Riehen; Elisabeth Bechtold, Hirzbrunnenschanze 65, 4058 Basel.

Ein Einkaufsgutschein der Boutique «La Forma» im Wert von 50 Franken: Georg Wolfgang-Moning, Lachenweg 10, Riehen.

Je ein Regenschirm mit Kunstmotiv der Fondation Beyeler: Schwester Sonja Müller, Diakonissenhaus Riehen; Elena Jenni-Ammann, Grenzacherweg 172, Riehen.

Ein Gutschein für 500 Gramm Pralinés aus «Patrizias Schoggiparadies»: Johanna Liebermann, Arnikastrasse 22, Riehen.

Je ein Exemplar des Jahrbuches «z'Rieche 2003»: Marco Lurati, Postfach 321, 4410 Liestal; Erika Schütze, Rauracherstrasse 10, Riehen; Heiri Schlumpf, Auhalde 20, Riehen.

Denn Gewinnerinnen und Gewinnern, die von uns persönlich benachrichtigt werden, wünschen wir viel Freude an ihrem Preis. Und jene, die diesmal kein Glück hatten, möchten wir mit dem Hinweis trösten: der nächste RZ-Wettbewerb kommt bestimmt ...

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### Verkleinerung gewünscht

Die CDU-Fraktion im Lörracher Gemeinderat befürwortet mehrheitlich die Verkleinerung des Gemeinderates von 45 auf 32 Sitze und die Abschaffung der unechten Teilortswahl. Der Entscheidung voraus ging in der jüngsten Sitzung eine lebhafte, teilweise kontrovers geführte Diskussion. Wiederholt wurden Befürchtungen laut, mit der geplanten Neuregelung könnten die Ortsteile an Einfluss verlieren, wenn ihre Sitzzahl im Gemeinderat nicht mehr gewährleistet sei. Dieser Ansicht widersprach Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm. Für die Brombacher, Haagener und Hauinger ergebe sich im Gegenteil die Möglichkeit, sich durch eine aktive Politik auch unter den Wählern der Kernstadt bekannt zu machen.

### Umsatzeinbussen

Der Lörracher Weihnachtsmarkt, der letzten Sonntag zu Ende ging, widerspiegelte die schlechte Wirtschaftslage und die Unsicherheit in der Bevölkerung: «Wir mussten alle Abstriche machen», kommentierte Hubert Fallner, der einen Verpflegungsstand betreibt, die geringe Konsumfreude. Manche Anbieter, etwa im Kunstgewerbe, hätten regelrechte Umsatzabstürze zu verzeichnen. Das sei ein bundesweiter Trend, den ein wenig weihnachtliches Klima verstärkt habe. «Viele Geschenke werden wohl kleiner ausfallen», sagte Fallner. Die Verlängerung auf dem Alten Markt habe sich hingegen bewährt. Nach einem besuchermässig sehr starken Samstag flanierten die Leute am Sonntag erst in den Abendstunden zahlreicher über den Markt.

### Umzug

Der Campus der Lörracher Berufsakademie wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen, im Jahr 2006 fertig sein. Die Defizite und Risiken des Landeshaushalts lassen zurzeit keine Aussage über das Ende des zweiten Bauabschnitts zu. Immerhin so viel steht fest: der erste Bauabschnitt soll im Herbst 2004 beginnen. Seine Finanzierung aus Stiftungsgeldern ist gesichert.

Die Landesregierung steht weiter zum Neubau für die Berufsakademie Lörrach. Diese Zusage brachte Wissenschaftsminister Peter Frankenberg mit nach Lörrach. Das Gespräch mit Vertretern der Akademie, der Industrie- und Handelskammer, des Berufsakademie-

Freundeskreises sowie mit Landrat Rübbsamen und Oberbürgermeisterin Heute-Bluhm fand statt, bevor der Minister in einer öffentlichen Veranstaltung mit Lehrenden und Studierenden der Akademie über die Veränderungen im Hochschulbereich sprach. Der Wandel weg vom Diplom hin zu einem international kompatiblen System mit Bachelor- und Masterstudium betrifft auch die Berufsakademien. Diese, so wurde im Gespräch deutlich, wollen auch künftig die Berufsakademie mit ihrer dualen, berufsbezogenen Ausbildung unbedingt behalten. Das sehe auch die Landesregierung so, versicherte der Minister.

Der Neubau, auf den die Berufsakademie Lörrach mit ihren inzwischen rund 1300 Studierenden so dringend wartet, wird zurzeit geplant. Allerdings hat sich im Vergleich zum siegreichen Wettbewerbsentwurf doch einiges geändert. Der bogenförmige Kopfbau wird kleiner, aber dennoch den grossen Hörsaal aufnehmen. Der anschliessende 120 bis 150 Meter lange Baukörper wird nun zweigeteilt. Das beinhaltet dieselbe Fläche, aber eine kompaktere Ausführung, sagte der stellvertretende Akademiedirektor Professor Karl-Heinz Dröge im Pressegespräch. Auch drei der davor liegenden fünf zweigeschossigen Pavillons gehören mit der Hörsaal-Hälfte des anderen Baukörpers zum ersten Bauabschnitt. Das bedeute, dass die Berufsakademie auf drei Standorte verteilt bleibt. Mit dem Neubau kommt ein Teil des neuen Parkplatzes.

### TRUZ im Netz

Nachdem bereits im Oktober das Trinationale Umweltzentrum TRUZ seine neue Website veröffentlicht hat, sind nun seit dem 15. Dezember die neuen Seiten des trinationalen Biotopverbundes «Regiobogen» mit über hundert Einzelseiten im Internet zugänglich.

In einheitlichem, klar gegliedertem und übersichtlichem Erscheinungsbild findet man hier neben Allgemeinern zur Entstehung des trinationalen Projekts vor allem umfangreiche Informationen zum Biotopverbund selbst und dem «Regiobogen»-Informationssystem «Regis». Die acht Schwerpunktgebiete des grenzüberschreitenden Biotopverbundkonzepts vom Isteiner Klotz über die Petite Camargue Alsacienne und den Tüllinger Berg bis in die Schweizer Rheinebene werden mit Bildern illustriert vorgestellt. Ein eigener Bereich informiert darüber, welche Teilprojekte

im Biotopverbund bereits realisiert oder geplant sind. Ergänzt wird das Angebot durch monatlich aktualisierte Projektnachrichten, die den Nutzer einladen, sich immer wieder über laufende Aktionen zu informieren. Die Internetseite wird über einen Link auf der Startseite des TRUZ [www.truz.org](http://www.truz.org) erreicht.

### Weihnachtszirkus

Auch in diesem Jahr gastiert wieder ein Weihnachtszirkus in Lörrach und versüsst an Heiligabend um 14 Uhr den Kindern das Warten aufs Christkind. Mit dem Zirkus «Frankello» schlägt das älteste Grossfamilienunternehmen auf Reisen vom 24. Dezember bis 6. Januar sein Zelt im Grütt auf. Auf 200 Jahre Zirkusdynastie in neun Generationen blicken die Frankellos immerhin zurück. Mit dabei in der Manege ist neben Pferden, Tauben, einer Pythonschlange, einer Orientalshow und Clowns das zwölfjährige Trompeten-Ass Remo Frankello. Täglich ist um 15 Uhr eine Vorstellung, samstags zusätzlich eine um 18 Uhr. Karten können über Telefon 0049 174/7212483 vorbestellt werden.

Rainer Dobrunz

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
Riehener-Zeitung AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 061 645 10 00  
Telefax 061 645 10 10  
Internet [www.riehener-zeitung.ch](http://www.riehener-zeitung.ch)  
E-Mail [redaktion@riehener-zeitung.ch](mailto:redaktion@riehener-zeitung.ch)  
[inserate@riehener-zeitung.ch](mailto:inserate@riehener-zeitung.ch)  
Leitung Alfred Rüdüsühli

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)  
Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00  
Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 17 Uhr  
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.